

# Pastoralraumkonzept

## Pastoralraum „am Rohrdorferberg“ Bellikon, Künten, Rohrdorf, Stetten

**Projektleiter** Christoph Cohen in Zusammenarbeit mit Kern- und Spurggruppen

**Projektbegleiter** Andreas Imhasly-Humberg

**Zuständige Person regionales Bischofsvikariat** Gabriele Tietze

**Zuständige Person PEP-Team** Urs Brunner

**Anderssprachige Missionen** keine

**Spezialseelsorge** Suva Bellikon, organisiert durch Landeskirche

**Jugendseelsorge** Benno Stocker und Olivia Conrad



## Inhaltsverzeichnis

1	Situationsanalyse des Pastoralraumes.....	3
1.1	Analyse des Umfelds.....	3
1.1.1	Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden.....	3
1.1.2	Ausländische Wohnbevölkerung.....	4
1.1.3	Wirtschaftliche Struktur.....	4
1.1.4	Berufsstruktur.....	4
1.1.5	Altersstruktur.....	4
1.1.6	Siedlungsstruktur und Wohnqualität.....	5
1.1.7	Schulen und Ausbildungsstätten.....	6
1.1.8	Soziale Einrichtungen, Beratungsstellen, Gruppierungen.....	8
1.1.9	Politik / Kultur / Freizeit.....	9
1.1.10	Soziale Brennpunkte.....	9
1.1.11	Absehbare grössere Veränderungen.....	10
1.1.12	Zusammenfassung und Konsequenzen.....	10
1.2	Analyse der gegenwärtigen pastoralen Situation.....	11
1.2.1	Gegenwärtige kirchliche Struktur.....	11
1.2.2	Gesellschaftliches Milieu.....	11
1.2.3	Zusammensetzung der Pfarrei.....	11
1.2.4	Bestehende Vereine/Verbände/kirchliche Gruppen.....	12
1.2.5	Kath. Kirche am Rohrdorferberg / auf dem Weg zurück zu den Wurzeln.....	14
1.2.6	Ökumene.....	15
1.2.7	Schwerpunkte der bisherigen pastoralen Arbeit.....	16
1.2.8	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.....	16
1.2.9	Bisherige Zusammenarbeit mit andern Pfarreien und Erfahrungen mit bestehenden Seelsorgeverbänden.....	17
1.3	Analyse der bisherigen personellen Situation, der Mittel und der Strukturen.....	19
1.3.1	Angestellte Mitarbeiter in den Pfarreien/Kirchgemeinden.....	19
1.3.2	Einsatz von Gläubigen, Freiwilligenarbeit.....	20
1.3.3	Infrastruktur innerhalb des Pastoralraumes.....	22
1.3.4	Finanzielle Situation der Kirchgemeinden und mutmassliche Entwicklungen.....	22
1.3.5	Bisherige Zusammenarbeit der staatskirchenrechtlichen Instanzen.....	23
1.3.6	Zusammenfassung und Konsequenzen.....	23
1.4	Reflektion der Situation-Analyse (Gemeindeleiter Ch. Cohen).....	25
2	Pastoralkonzept.....	27

2.1	Interpretation und Organisation .....	27
2.1.1	Interpretation der Analyse.....	27
2.1.2	Organisation des Pastoralraum .....	27
2.2	Festlegung der Pastoralen Schwerpunkte mit ihren strategischen Zielen im Pastoralraum .....	27
2.2.1	Pastorale Schwerpunkte des Bistums .....	27
2.2.2	Ergänzende Pastorale Schwerpunkte im Pastoralraum .....	28
2.2.3	Zielsetzungen für die Umsetzung der Schwerpunkte in den ersten Jahren .....	28
2.3	Grundaufträge des Pastoralraum.....	28
2.3.1	Liturgie .....	28
2.3.2	Verkündigung.....	29
2.3.3	Diakonie /Soziales .....	29
2.3.4	Gemeinschaftsbildung .....	29
2.4	Mitarbeit und Beauftragung der Gläubigen im Pastoralraum.....	30
2.5	Entlastungen und Freiräume.....	30
2.6	Pastorale Aufgaben auf der Ebene Pastoralraum .....	31
2.6.1	Arbeitsfelder, die in der Planung der Pfarreien sind .....	31
2.6.2	Arbeitsfelder, die im Pastoralraum durchgeführt werden.....	31
2.6.3	Gemeinsame Arbeitsfelder .....	31
2.6.4	Umsetzung, Weiterentwicklung und Begleitung des Pastoralraumkonzept.....	31
2.7	Spezifische Angebote der einzelnen Pfarreien im Pastoralraum.....	31
2.8	Ökumenische Zusammenarbeit .....	32
2.9	Schlussbemerkung .....	32
3	Organisation.....	33
3.1	Allgemeine Bestimmungen .....	33
3.2	Organisation.....	33
3.3	Kirchenpflegenversammlung .....	33
3.4	Vorstand .....	35
3.5	Revisionsstelle .....	36
3.6	Finanzierung .....	36
3.7	Mitwirkungsrecht Stimmberechtigte .....	38
3.8	Verschiedene Bestimmungen.....	38
4	Auf dem Weg zum Pastoralraum .....	40
4.1	Beilage der Kerngruppe zum Pastoralraumkonzept unter Einbezug der Spurguppen ...	40
4.2	Beilage Gedanken zur Situation im Pastoralraum „Am Rohrdorferberg“ .....	50
5	Anhang.....	54

# 1 Situationsanalyse des Pastoralraumes

## 1.1 Analyse des Umfelds

Der Pastoralraum „Am Rohrdorferberg“ umfasst die vier Pfarreien Rohrdorf (bestehend aus den politischen Gemeinden Oberrohrdorf-Staretschwil, Niederrohrdorf, Remetschwil-Busslingen), Stetten, Künten und Bellikon.

Die Gemeinden am Südhang des Rohrdorferbergs sind Teil einer bevorzugten Wohnregion dank der verkehrsgünstigen Lage zu den Zentren Baden/Wettingen, Aarau, Zürich, Bern und Basel. Tendenziell entwickeln sie sich zu „Schlafgemeinden“. Die Einwohner gehören mehrheitlich zum gehobenen Mittelstand mit Wohneigentum.

In unseren Gemeinden, vor allem in Oberrohrdorf macht sich zunehmend eine Überalterung der Einwohner bemerkbar, verbunden mit geringeren Steuereinnahmen.

Das Freizeitangebot mit über 70 Vereinen ist gross und wird lebhaft genutzt. Sport und Jugendvereine haben regen Zulauf.

### 1.1.1 Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden

Die Einwohnerzahlen basieren auf der Erhebung per Ende 2014

Pfarreien	Rohrdorf			Stetten	Künten	Bellikon	Total
	O'Rohrdorf	N'Rohrdorf	Remetschwil				
Katholisch	1591	1498	811	932	782	583	<b>6197</b>
Christkatholisch	9	3					<b>12</b>
Evangelisch	1000	845	524	422	312	385	<b>3488</b>
Orthodox			10	28			<b>38</b>
Moslem		90					<b>90</b>
Andere Religionen	313	256	144	116	176	64	<b>1069</b>
Konfessionslos	1092	919	565	540	397	513	<b>4026</b>
<b>Total</b>	<b>4005</b>	<b>3611</b>	<b>2054</b>	<b>2038</b>	<b>1667</b>	<b>1545</b>	<b>14920</b>

Entwicklungstendenzen: Die Bevölkerung des Pastoralraumes wächst in den nächsten Jahren geringfügig. In den Gemeinden Niederrohrdorf und Stetten sind grössere Bauprojekte hängig.

Allgemein wird mit einer weiteren Zunahme der konfessionslosen Bevölkerung gerechnet.

Die verschiedenen Gruppen sind gut integriert. Besonders erwähnenswert ist die aktiv gepflegte Ökumene in den Pfarreien.

### 1.1.2 Ausländische Wohnbevölkerung

Pfarreien	Rohrdorf			Stetten	Künten	Bellikon	Total
	O'Rohrdorf	N'Rohrdorf	Remetschwil				
Männer	368	324	162	230	150	72	1306
Frauen	331	308	127	192	108	59	1125
	699	632	289	422	258	131	2431

Gesamthaft gibt es über 50 Nationalitäten im Pastoralraum. Die grössten Gruppen kommen aus Deutschland, Italien, Portugal, Österreich, Serbien, Kosovo, Türkei. Der Ausländeranteil an der Bevölkerung wächst langsam

Bedeutende Religionsgruppen: Katholiken, Protestanten, Moslem

### 1.1.3 Wirtschaftliche Struktur

	Rohrdorf			Stetten	Künten	Bellikon	Total
	O'Rohrdorf	N'Rohrdorf	Remetschwil				
KMU's ca.	219	212	128	135	109	106	909
Arbeitsplätze ca.	808	722	496	937	399	730	4092

Im Pastoralraum gibt es viele Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), welche eine beachtliche Anzahl von Arbeitsplätzen bereitstellen. Die Zahlen basieren auf die Betriebserhebung von 2013 (Quelle: Bundesamt für Statistik, Detailtabelle im Anhang). Bei Bellikon 450 der 730 Arbeitsplätze in der Rehaklinik

Die Gemeinden sind bestrebt, die Wirtschaftsstandorte kontinuierlich weiter zu entwickeln.

### 1.1.4 Berufsstruktur

Bei den Einwohnern im Pastoralraum handelt es sich vorwiegend um Angestellte, Handwerker und selbständig Erwerbende in Mikro- und Kleinbetrieben. Es hat sehr viele Pendler zu den Wirtschaftszentren Zürich, Baden, Aarau, Olten, Basel, Bern.

Aufgrund der attraktiven Wohnlage, hohen Landpreisen und teilweise günstigen Steuerfüssen muss mit einer Bevölkerung mit höherem Ausbildungsstand gerechnet werden.

### 1.1.5 Altersstruktur

Pfarreien	Rohrdorf			Stetten	Künten	Bellikon	Total
	O'Rohrdorf	N'Rohrdorf	Remetschwil				
Alter							
00 – 04	185	227	93	135	95	62	797
05 – 09	171	195	111	119	92	74	762
10 – 14	153	157	129	97	85	72	693
15 – 19	193	154	133	126	109	86	801
20 – 24	225	180	118	126	88	74	811

25 – 29	219	211	82	128	103	67	810
30 – 34	235	241	103	178	117	57	931
35 – 39	230	294	117	143	104	72	960
40 – 44	279	289	147	164	121	140	1'140
45 – 49	303	287	206	158	155	175	1'284
50 – 54	348	269	222	148	140	149	1'276
55 – 59	304	257	149	124	126	140	1'100
60 – 64	257	207	148	124	98	108	942
65 – 69	252	212	92	88	91	99	834
70 – 74	238	168	98	59	69	68	700
75 – 79	209	131	40	36	48	53	517
80 – 84	118	73	34	33	22	24	304
85 – 89	58	44	15	14	14	19	164
90 +	24	18	5	6	5	2	60
Total	4'001	3'614	2'042	2'006	1'682	1'541	14'886

Die Tabelle basiert auf der öffentlichen Statistik 2014 des Kantons Aargau.

Auffallend ist der hohe Anteil der über 64-jährigen von 22.5% in Oberrohrdorf, mit nur 17.5% Jugendlichen unter 20 Jahren. Dagegen weist Stetten mit 23.8% Jugendlichen und 11.8% Senioren sowie Remetschwil mit 22.8% Jugendlichen und 13.9% Senioren ein besseres Verhältnis auf. Die Gemeinden Niederrohrdorf (22.3% Jugendliche / 17.9% Senioren), Künten (27.7% Jugendliche / 14.8% Senioren), Bellikon (19.1% Jugendliche / 17.2% Senioren) liegen im Mittelfeld.

### 1.1.6 Siedlungsstruktur und Wohnqualität

Die Zahlen basieren auf der Baustatistik des Kantons Aargau, Stand 31.12.2014

#### *Oberrohrdorf:*

Keine Sozialwohnungen, Vergleichsweise hohe Wohnqualität und bevorzugte Wohnlage.  
Gebäudebestand: 697 Einfamilienhäuser, 184 Mehrfamilienhäuser, 72 Nebennutzungsgebäude

#### *Niederrohrdorf:*

Es gibt Quartiere mit Wohnüberbauungen (Mehrfamilienhäuser), so beispielsweise Hofacher, Gärtnerweg, Eigerweg, Hintermatt oder Heigelloch. Letztgenanntes wäre am ehesten ein „Arbeiterquartier“. Ansonsten ist es sehr heterogen: in eher gehobenen Quartieren am Hang hat es auch „normale“ Bauten usw. Es wird rege gebaut!

Gebäudebestand: 520 Einfamilienhäuser, 154 Mehrfamilienhäuser, 70 Nebennutzungsgebäude.

#### *Remetschwil:*

In Remetschwil wohnen 527.8 Personen pro Km<sup>2</sup>. Im Jahr 2012 wurden pro 1000 Einwohner, 2.4 neue Wohnungen gebaut. Das ist im Schnitt etwas mehr als in Oberrohrdorf (1.3) und etwas weniger als Niederrohrdorf (3.8).

Gebäudebestand: 482 Einfamilienhäuser, 62 Mehrfamilienhäuser, 46 Nebennutzungsgebäude.

**Bellikon:**

Trend zu Hochpreiswohnungen, Verdichtungen, einzelne ältere Einfamilienhäuser werden abgebrochen und durch Neubauten mit mehrfacher Wohnungszahl abgelöst, mehr Wohneinheiten mit weniger Personen pro Einheit daher nur noch sehr langsames Wachstum, Allgemein sehr hohe Wohnqualität!

Gebäudebestand: 356 Einfamilienhäuser, 77 Mehrfamilienhäuser, 50 Nebennutzungsgebäude.

**Künten:**

Entwicklungstendenzen: Dorfteil Künten und Dorfteil Sulz, mehrheitlich EFH.

Überbauung mit 65 Wohneinheiten und einige wenige MFH und EFH im Bau oder geplant. Es sind keine grossen Baulandreserven vorhanden.

Gebäudebestand: 364 Einfamilienhäuser, 56 Mehrfamilienhäuser, 56 Nebennutzungsgebäude.

**Stetten:**

Entwicklungstendenzen: Zuzug Neubaus von Mehrfamilienhäusern mit Eigentumswohnungen und Mietwohnungen entstehen neue Quartiere. geeignet auch für Familien.

Gebäudebestand: 370 Einfamilienhäuser, 76 Mehrfamilienhäuser, 50 Nebennutzungsgebäude.

**Zusammenfassung:**

Der Südwesthang des Heitersberges ist – dank der guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr und an das Autobahnnetz, den Naherholungsgebieten auf dem Berg und an der Reuss, den guten Schulverhältnissen und Ausbildungsmöglichkeiten – eine bevorzugte Wohnregion. Auch das Verhältnis zwischen Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern von 4.6 : 1 bestätigt diese Aussage.

Pfarreien	Rohrdorf			Stetten	Künten	Bellikon	Total
	O'Rohrdorf	N'Rohrdorf	Remetschwil				
Einfamilienhäuser	697	520	482	370	364	358	2791
Mehrfamilienhäuser	184	154	62	75	56	77	608
Nebennutzungsgebäude	72	70	46	65	56	50	359
Total	953	744	590	510	476	485	3758

**1.1.7 Schulen und Ausbildungsstätten**

Standorte:

Pfarreien	Rohrdorf			Stetten	Künten	Bellikon
	O'Rohrdorf	N'Rohrdorf	Remetschwil			
Kindergarten	5	6	3	2	2	2
Primarschule	1	1	1	1	1	1
Realschule	N'Rohrdorf	X	N'Rohrdorf	X	Stetten	N'Rohrdorf
Sekundarschule	N'Rohrdorf	X	N'Rohrdorf	X	Stetten	N'Rohrdorf
Bezirksschule	N'Rohrdorf	X	N'Rohrdorf	Mellingen	Bremgarten	N'Rohrdorf
Kantonschule	Baden	Baden	Baden	Baden	Baden	Baden
Kantonschule	Wettingen	Wettingen	Wettingen	Wettingen	Wettingen	Wettingen

Kantonschule				Wohlen	Wohlen	
--------------	--	--	--	--------	--------	--

Die Gemeinden haben Kindergärten und Primarschulhäuser. Remetschwil hat den Bau eines neuen Primarschulhauses beschlossen. Die Oberstufenschüler der Gemeinden Bellikon, Remetschwil, Ober- und Niederrohrdorf gehen an das neu erstellte Oberstufenzentrum in Niederrohrdorf.

Schülerzahlen 2015 soweit bekannt:

Pfarreien	Rohrdorf			Stetten	Künten	Bellikon
	O'Rohrdorf	N'Rohrdorf	Remetschwil			
Kindergarten	81	87	53	46	40	25
Primarschule	183	182	129	76	146	83**
Oberstufenschulen	N'Rohrdorf	320	N'Rohrdorf	81	47*	60**
Kantonschule	Unbekannt	unbekannt	42		unbekannt	unbekannt

Die Entwicklung der Schülerzahlen im Pastoralraum ist schwer vorhersehbar. Solange die Bautätigkeit anhält, kann mit einer geringen Zunahme der Schülerzahlen gerechnet werden.

Beim Bau des Oberstufenzentrums wurde eine Studie erarbeitet, die aufgrund der Statistik-Daten des Kantons Aargau von einem durchschnittlichen Wachstum der Bevölkerung und der Schülerzahlen von 1 Prozent pro Jahr ausgeht.

\*Oberstufenschüler Künten:

29 im Schulverband Reusstal, 18 Bezirksschule Bremgarten, 1 Bezirksschule Wohlen; Kantonschüler unbekannt.

\*\* Schüler Bellikon:

53 Schüler am Oberstufenzentrum in Niederrohrdorf, 7 Oberstufenschüler und 2 Primarschüler besuchen andere Schule.



### 1.1.8 Soziale Einrichtungen, Beratungsstellen, Gruppierungen

Pfarreien	Rohrdorf			Stetten	Künten	Bellikon
	O'Rohrdorf	N'Rohrdorf	Remetschwil			
Beratungszentrum Baden	Baden	Baden	Baden	JFB Mellingen	Baden	JFB Mellingen
- Jugendberatung	X	X	X	X	X	X
- Suchtberatung	X	X	X	X	X	X
- Früherfassung	X	X	X	X	X	X
Mittagstisch / KITA	MIKADO	Kollerhaus	Verein Schtark	X	X	X
Soziale Dienste	X	Fislibach	JEFB Mellingen	JEFB Mellingen	JEFB Mellingen	JEFB Mellingen
Eheberatung	IEB Baden	IEB Baden	IEB Baden	JEFB Mellingen	JEFB Mellingen	JEFB Mellingen
Jugendarbeit MOJURO	X	X	X	X	X	X
Mütter-/Väterberatung	Wettingen	Wettingen	Wettingen	Wettingen	Wettingen	Wettingen
Kinderkrippen		Froschweiher				
Pro Senectute	Baden	Baden	Baden	Baden	Baden	Baden
Spitex Heitersberg	X	X	X	X	X	X
Chrabbelgruppe	X	Froschweiher		Familientreff	X	
Verein die Tagesfamilie	X	X	X	X	X	X
Spielgruppen	Rohrdorf	Simsalabim		X		
Waldspielgruppe	X			X		
KESD Baden	X	X	X	X		X privat
Juvero Jugendverein	X	X	X		X	X privat

In den Gemeinden besteht ein vielfältiges Angebot, lokal und auf Bezirksstufe. Von der Kleinkinderbetreuung, über Jugendarbeit, Jugend- und Familienberatung, Eheberatung, Krankenbetreuung der Spitex, bis zur Seniorenbetreuung wird alles angeboten. In allen Gemeinden hat es ein Sozialdienst der Menschen die notwendige Unterstützung vermittelt.

Immer häufiger werden die sozialen Aufgaben öffentlichen Organisationen übertragen.

### 1.1.9 Politik / Kultur / Freizeit

#### Politik:

Die Nachfolgende Tabelle zeigt den Wähleranteil der Parteien in % der abgegebenen Wählerstimmen an den Nationalratswahlen 2015.

Nationalratswahlen 2015, Anzahl Parteistimmen / %-Anteil

Pfarreien	Rohrdorf			Stetten	Künten	Bellikon	Total
	O'Rohrdorf	N'Rohrdorf	Remetschwil				
Total Stimmen	25211	19858	11051	9443	9090	9738	<b>84391</b>
SVP	31.49	31.53	37.37	41.71	44.94	41.53	<b>36.02</b>
SP	11.55	11.64	9.16	13.06	12.89	14.01	<b>11.85</b>
FDP	22.78	17.87	18.03	15.14	10.46	16.42	<b>18.09</b>
CVP	12.45	9.75	10.84	10.54	12.39	9.68	<b>11.07</b>
Grüne	3.82	5.29	4.59	5.50	2.81	3.52	<b>4.31</b>
BDP	7.44	13.21	8.28	5.60	7.88	5.55	<b>8.53</b>
GLP	5.94	5.23	6.89	4.13	4.08	4.41	<b>5.32</b>
EVP	1.89	2.59	2.59	1.68	1.79	2.18	<b>2.14</b>
Übrige	2.64	2.89	2.26	2.64	2.76	2.71	<b>2.67</b>

Die SVP ist mit 36.02% die stärkste Partei im Pastoralraum, gefolgt von der FDP (18.09%), der SP (11.85%) und der CVP (11.07). Die CVP war lange Jahre die stärkste Partei am Rohrdorferberg. Sie hat massiv am Wähleranteil und am politischen Einfluss verloren.

#### Kultur:

Das Kulturangebot im Pastoralraum ist vielfältig und wird von vielen Vereinen mitgestaltet. Besonders erwähnenswert ist die Zähnteschür in Oberrohrdorf, der Kulturkreis Rohrdorf, der Kulturverein SKETSCH in Stetten mit einem reichhaltigen Angebot. Dazu kommen auch kulturelle Angebote der nahen Zentren von Baden/Wettingen, Zürich, Lenzburg und Aarau.

#### Freizeit:

Das Freizeitangebot der vielen Vereine im Pastoralraum ist riesig mit den Schwerpunkten Sport, Musik und Kultur. Die Vereine rekrutieren ihre Mitglieder gemeindeübergreifend im ganzen Pastoralraum bzw. aus der Region. Für die grossen Anlässe eignen sich die Mehrzweckhallen aller Gemeinden. Niederrohrdorf und Oberrohrdorf haben grosse, gut eingerichtete Mehrzweckhallen mit Platz für bis zu 1000 Personen, die für regionale Anlässe stark ausgebucht sind. Die Vereine haben zum Teil grosse Nachwuchsprobleme

Im Anhang sind die Vereinslisten der Gemeinden eingefügt. Die Vereine sind oft bei verschiedenen Gemeinden eingetragen und somit mehrfach aufgeführt.

### 1.1.10 Soziale Brennpunkte

Im gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine besonderen sozialen Probleme bekannt, abgesehen von den in den letzten Jahren stark steigenden Ausgaben der Gemeinden für das Sozialwesen.

Das Asylwesen wird vermutlich in nächster Zeit die grösste Herausforderung für die Gemeinden werden. Die Integration der Migranten könnte bei dem starken SVP-Wähleranteil zu Diskussionen und Auseinandersetzungen führen.

#### **1.1.11 Absehbare grössere Veränderungen**

Im Moment sind keine grösseren Veränderungen im Pastoralraum bekannt. Die wichtigste Änderung erfolgte 2015 mit der Eröffnung des regionalen Oberstufenzentrums in Niederrohrdorf.

#### **1.1.12 Zusammenfassung und Konsequenzen**

Die Bevölkerung der sechs ländlichen Gemeinden, die zum zukünftigen Pastoralraum gehören, wächst nur geringfügig, mit Ausnahme von Niederrohrdorf und Stetten. Dank der verkehrsgünstigen Lage zu den Zentren Baden/Wettingen, Zürich, Bern und Basel entwickeln sie sich zu „Schlafgemeinden“. Deutlich ist die zunehmende Überalterung zu erkennen, bedingt durch das Verbleiben der Leute in ihrem Wohneigentum bis ins hohe Alter.

Die vielen Vereine bieten der Bevölkerung abwechslungsreiche Freizeitangebote. Vor allem die Sportvereine und Jugendvereine haben regen Zulauf (TSV, Pfadi, Jubla, Mojuro, Juvero, Jugendspiel, ...).

Das Interesse an der christlichen Religion ist vergleichsweise gering. Familiengottesdienste finden am ehesten noch Anklang. Es sind vor allem die über 50-jährigen Leute, die am kirchlichen Leben noch teilnehmen.

Trotz wachsender Bevölkerung bleibt die Zahl der Kirchgänger stabil, Tendenz eher abnehmend. Sorgen bereiten die Kirchengaustritte und die Zunahme der konfessionslosen Mitbürger.

## 1.2 Analyse der gegenwärtigen pastoralen Situation

### 1.2.1 Gegenwärtige kirchliche Struktur

- Pfarreien und Umgebung:
  - Der Pastoralraum besteht aus 4 Kirchgemeinden und umfasst 6 politische Gemeinden. Die Zusammenarbeit erfolgt bereits heute. Die Kirchgemeinden werden vom Seelsorgeteam Rohrdorf betreut.
  - Stark in Anspruch genommen werden auch die Kirchen der Umgebung: Gnadenthal, Mellingen, Fislisbach, Baden, Bremgarten.
  - Spitalseelsorge erfolgt im Kantonsspital Baden, in der Reha-Klinik Bellikon und im Gnadenthal.
- Gute ökumenische Zusammenarbeit mit den reformierten Kirchgemeinden
- Zu den anderssprachigen Missionen: Polen in Birmenstorf, Missione cattolica Italiana in Mellingen, Lenzburg, Baden – alle ausserhalb des Pastoralraums.
- Spezialseelsorgestellen: Alterszentrum Buechberg Fislisbach, Spitalseelsorge Bellikon
- Fachstellen: Jugendseelsorge, Caritas, Landeskirche, Bezirk Baden
- Spirituelle Zentren: Kreuzwege Remetschwil und Staretschwil, Kapelle Sulz, Wislikofen
- Einfluss spiritueller Bewegungen: Forum C, Gebetsnachmittage (vorwiegend Auswärtige), konservative Dreikönigsbewegung der Gemeinde Baden

### 1.2.2 Gesellschaftliches Milieu

Die Bewohner der Gemeinden sind im Mittelstand einzuordnen, zum Teil im gehobenen Mittelstand. Ausnahmen sind einige Quartiere wie Heigelloch in Niederrohrdorf, Steiächer in Oberrohrdorf. Herausforderung ist das rasante Wachstum von ganzen Mehrfamilienhaus-Quartieren (Niederrohrdorf). Die Neuzuzüger – häufig auswärts arbeitende Pärchen oder Einzelpersonen – sind schwierig zu integrieren. Die Integration wird vor allem durch die Familienbildung (Kinder!) gefördert. Starker Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (siehe 1.1.2). Es handelt sich um eine offene Gesellschaft, mehrheitlich in gutem Einvernehmen, gute Kontakte der Familien mit Kindern.

### 1.2.3 Zusammensetzung der Pfarrei

Zusammensetzung der Pfarreien

Pfarreien	Rohrdorf	Stetten	Künten	Bellikon	Total
Anzahl Katholiken	3900	932	782	583	6197
anderssprachige	490	216	120		826
Kinder & Jugendliche	719	182	162	115	1178
Verheiratete	1890	438	381	274	2983
Verwitwete	175	31	33	24	263
Geschiedene	237	63	38	45	383
<b>Katholikenzahl (letzte 5 Jahre)</b>					
Wegzug	1082			200	1282
Zuzug	771			152	923
Taufen	138	24	24	12	198

Todesfälle	115	24	52	13	<b>204</b>
Austritte	265	56	91	56	<b>468</b>

N.B. Die Zahlen wurden anhand der Gemeindestatistiken, Stand 31.12.2014 zusammengetragen. Viele der gewünschten Zahlen waren nicht erhältlich.

#### 1.2.4 Bestehende Vereine/Verbände/kirchliche Gruppen

	Rohrdorf	Stetten	Künten	Bellikon
Pfarrreirat	Ja	Nein	Nein	Nein
Katholischer Frauenbund	Nein	Ja	Ja	Nein
Kirchenchor	Cantate The Spirits Ök.Kinderchor	Ja	Ja	Ja
Lektoren	Ja	Ja	Ja	Ja
Kantoren / Kantorinnen	Ja	Nein	Nein	Nein
Kommunionsspender	Ja	Ja	Ja	Ja
Jungwacht/Blauring/Jubla/	Ja	Nein	Nein	Nein
Ministranten	Ja	Ja	Ja	Ja
Jugendgruppe	Ja	Ja	Ja	Ja
Bibelgruppe	Ja	Ja	Ja	Nein
ökumenische Weltgebetsgruppe	Ja	Ja	Ja	Ja
Besuchsgruppe Neuzugezogene	Zämecho	Begegnen	Nein	Nein
Besuchsgruppe Senioren	Ja	Nein	Ja	Ja
Liturgiegruppe	Ja	Ja	Nein	Nein
Rosenkranzgebetsgruppe	Ja	Ja	Nein	Ja
Erwachsenenbildungsgruppe	Ja	Ja	Ja	Nein
Gruppe Pfarreifest	Ja	Ja	Ja	Nein
Musikgesellschaft	Ja	Ja	Ja	Ja
ökumenischer Konvent	Ja			
ökumenischer Familiengottesdienst	Ja	Ja	Ja	Ja
Sternsinger	Ja	Ja	Ja	

ökumenischer Suppentag	Ja	Ja	Ja	Ja
Kleinkinderfeier	Ja		Nein	
Firmgruppen	Ja	Ja	Ja	Ja
Adventsgeschichten	Ja	Ja		
Samichlausteam	Ja	Ja	Ja	Ja
Eucharistische Anbetung	Ja			
Seniorennachmittage	Ja	Ja	Ja	Ja
Tavolata 1 X monatlich	Ja			
Solidaritätsfonds Amuluche	Ja			
Familientreff	Ja	Ja		
Ostereier färben	Ja		Ja	
Heimosterkerzen	Ja	Ja	Ja	
Palmen / Palmsträusschen binden	Ja	Ja	Ja	Ja
ökumenischer Frauenmorgen			Ja	

Die Tabelle (Stand 215) zeigt, wie vielfältig sich die verschiedenen Gruppen in den Pfarreien engagieren. Sie ist der Beweis eines aktiven Pfarreilebens in unseren Gemeinden. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Vereine, die keinen direkten oder nur gelegentlichen Bezug zu den Pfarreien haben, sind im Anhang aufgeführt.

### 1.2.5 Kath. Kirche am Rohrdorferberg / auf dem Weg zurück zu den Wurzeln

#### Vorgeschichte

Gemäss Bildband Bellikon, waren die ersten Christen am Rohrdorferberg zu einer der wenigen „Urpfarreien“ nach Staufberg zugehörig. Dieses Verhältnis kann längstens bis ins 8. Jahrhundert gedauert haben, denn in einer Urkunde des Klosters St.Gallen erscheint schon im Jahre 837 eine Kirche in Rimolteswilare (Remetschwil?). Demnach war Rohrdorf eine Filiale zum Kirchdorf Remetschwil. Zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert muss es gewechselt haben. Am 11. Oktober 1064 wird Rohrdorf in einem Stiftungsbrief des Klosters Muri erwähnt (mit Bellikon). In einer der ältesten, noch vorhandenen Urkunden, der „Acta Murensia“ heisst es: „Am Zehnten der Kirche zu Rohrdorf besitzen wir einen Viertel“. Seit dieser Zeit und bis zum Ende des 19. Jahrhunderts umfasste die Pfarrei Rohrdorf die heutigen politischen Gemeinden Ober- und Niederrohrdorf, Stetten Künten, Bellikon und Remetschwil sowie Mellingen Dorf östlich der Reuss (Trostburger Zwing).

Durch die Gründung eigener Pfarreien in den umliegenden Dörfern wurde der Einfluss der „Kirche Rohrdorf“ kleiner und doch spricht man auch in diesen Pfarreien von der „einstigen Mutterpfarrei“ an welche man sich zum Teil heute noch erinnert.

#### Verlauf der Pfarrei Gründungen:

Ortschaften	Erste Kirchen	Selbständige Pfarrei ab	Bemerkungen
Oberrohrdorf Staretschwil und Niederrohrdorf	Vor 1064, heutiger Bau von 1940, 2. neue Kirche in Niederrohrdorf 1972	Vor 1064	Grosspfarrei mit den umliegenden Ortschaften und Weilern identisch mit dem „Amt Rohrdorf“
Bellikon mit Hausen	Private Schlosskapelle 1676 Dorfkirche 1855 - Abbruch 1975, heutiger Neubau 1977	1925	
Künten mit Sulz	1776, heutiger Neubau 1965 Abbruch alte Kirche 1973	1901	Kapelle Sulz wird regelmässig benützt
Mellingen Dorf östl. der Reuss	Erste Kirche in der Stadt Mellingen schon 1045 erwähnt	1886 zu Stadt Mellingen	Reussbrücke erst 1253 erwähnt daher bis 1886 zu Kirche Rohrdorf
Remetschwil mit Busslingen	837 erstmals erwähnt, bis?	Vor 1064 zu Rohrdorf	
Stetten	Kapelle um 1150 Kirchenbau 1884-1885	1888	

(© Josef Monn, 2016)

Die Geschichte jeder einzelnen Pfarrei ist in ihren Archiven vorhanden. Es würde wohl den Rahmen dieses Dokumentes sprengen, sie hier aufzuführen.

### 1.2.6 Ökumene

Die Ökumene hat in unseren Kirchgemeinden einen hohen Stellenwert und wird beispielhaft gepflegt. Bellikon, Künten arbeiten mit der reformierten Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen zusammen. Rohrdorf und Stetten koordiniert die gemeinsamen Anlässe mit der reformierten Kirchgemeinde Mellingen-Fislisbach-Rohrdorf. Da zwei reformierte Kirchgemeinden involviert sind, gibt es teilweise Abstimmungsschwierigkeiten. Die nachfolgende Tabelle listet regelmässige, gemeinsame Anlässe der Kirchgemeinden auf.

#### Ökumene

Pfarreien	Rohrdorf	Stetten	Künten	Bellikon
Nationalfeiertag am Folgesonntag	Ja			Ja
Betttag	Ja	Ja	Ja	Ja
Kumbaya Gottesdienste	Ja			
Kleinkinderfeiern	Ja	Ja	Ja	nein
Weltgebetstag	Ja	Ja	Ja	Ja
Musical / Kinderchor	Ja			
Auffahrt	Ja			Ja
Martini Fest	Ja			
Bus für Jugendarbeit	Ja			Ja
ökumenischer Konvent	Ja			
Weihnachten für Alle	Ja			
Gottesdienste	Ja	Ja	Ja	Ja
Erntedankfest		Ja	Ja	Ja
Rorate			Ja	Ja
Adventsbesuche			Ja	
Frauenmorgen		Ja	Ja	
Suppentag	Ja	Ja	Ja	Ja
Schulanfang		Ja	Ja	
Mittagstisch		Ja		Ja
Muttertag		Ja		
Senioren-Mittagstisch monatlich		Ja		Ja 5x Jahr
Friedensgebet		Ja		



### 1.2.7 Schwerpunkte der bisherigen pastoralen Arbeit

#### Bisherige pastorale Arbeiten

Pfarreien	Rohrdorf	Stetten	Künten	Bellikon
Gottesdienst am Wochenende	Ja	Ja	Ja	Ja
Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten	Ja	Ja	Ja	Ja
Werktaggottesdienst	Ja	Ja	Ja	Ja
Familien- / Schülergottesdienste	Ja	Ja	Ja	Ja
Festtaggottesdienste	Ja	Ja	Ja	Ja
Ökumenische Gottesdienste	Ja	Ja	Ja	Ja
Rosenkranz	Ja	Ja	Ja	Ja
Wallfahrt / Bittgang ins Jonental	Ja	Ja	Ja	Ja
Jugendarbeiten	Ja	Ja	Ja	Ja
- Religionsunterricht	Ja	Ja	Ja	Ja
- Kommunion	Ja	Ja	Ja	Ja
- Firmung	Ja	Ja	Ja	Ja
- Minis	Ja	Ja	Ja	Ja
- Jubla / Jugendgruppe	Ja			
Altersarbeit / Besuchsdienst	Ja	Ja	Ja	Ja
- Seniorennachmittage	Ja	Ja	Ja	Ja
- Tavolata / Mittagstisch	Ja	Ja	Ja	Ja
- Haus- und Krankenbesuche	Ja	Ja	Ja	Ja
Katechese	Ja	Ja	Ja	Ja
Sekretariat	Ja	Ja	Ja	Ja

### 1.2.8 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

#### Öffentlichkeitsarbeit

Pfarreien	Rohrdorf	Stetten	Künten	Bellikon
Pfarrblatt Horizonte	Ja	Ja	Ja	Ja
Briefversand	Ja	Ja	Ja	Ja

Bergpost	Ja			JA
Aargauer Zeitung/Badener Tagblatt	Ja	Ja	Ja	Ja
Gemeindeblatt Stetten		Ja		
Reussbote	Ja	Ja	Ja	Ja
Plakate	Ja	Ja	Ja	Ja
Flyer	Ja	Ja	Ja	Ja
Homepage Pfarrei Rohrdorf	Ja			
Homepage Jubla	Ja			
Homepage Minis	Ja		Ja	

### 1.2.9 Bisherige Zusammenarbeit mit andern Pfarreien und Erfahrungen mit bestehenden Seelsorgeverbänden

Gegenwärtig erfolgt der Seelsorgereinsatz in den Pfarreien Stetten, Künten und Bellikon von Rohrdorf aus.

Die Pfarreien Künten und Stetten arbeiten gut zusammen in den Bereichen Gottesdienste, Ministranten, Kirchenchöre, Firmung und Katechese.

Der Religionsunterricht ist bereits Pfarrei übergreifend organisiert.

Nach anfänglich guter Zusammenarbeit wurde der Seelsorgeverband Stetten–Künten– Bellikon im Jahr 2008 sistiert und 2015 aufgelöst.

Nachfolgend sind die Zusammenfassungen der vier Pfarreien Rohrdorf, Stetten, Künten und Bellikon getrennt eingefügt.

#### *Spurgruppe der Pfarrei Rohrdorf*

#### **Grundlagen**

Pfarrei, bestehend aus drei Dörfern mit ihren Weilern / eine bunte Pfarrei

#### **Feststellungen**

- Menschen grossteils aus dem Mittelstand
- einerseits eine gewisse Überalterung
- andererseits viele Neuzuzüger, die (noch) nicht integriert sind (Remetschwil: Mattächer, Niederrohrdorf: Hofacher und bei Egro, Oberrohrdorf: im Feld) und andere - zunehmend sog. Schlafdörfer
- Viele Neuzuzüger integrieren sich erst mit der Familienbildung (durch die Kinder).

#### **Konsequenzen**

Wir müssen

- die Menschen abholen
- die Menschen durch interessante Angebote aktivieren, vor allem Senioren, junge und „mittelalterliche“ Menschen, Familien mit Kindern, Jugendliche, Neuzuzüger, Alleinstehende
- Gemeinschaft bieten
- Professionelle Werbung machen – Ideen gesucht
- Mitgestaltende, Mittragende, Mitdenkende suchen

### **Zielsetzung**

- Traditionen im Dorf behalten und erhalten
- Weiterbildung regional organisieren (Vorteil: Netz, Kennenlernen)
- Anlässe z.B. Weltgebetstag, Firmung regional organisieren
- Wertschätzung spüren lassen für alle Gruppierungen

#### *Spurgruppe der Pfarrei Stetten*

### **Grundlagen**

Wir in Stetten sind in den letzten Jahren zu einer stattlichen Gemeinde gewachsen. Immer noch ist knapp die Hälfte der Einwohner katholisch, etwa ein Viertel reformiert und ein Viertel konfessionslos. Auch die ausländische Bevölkerung, aus 38 Nationen, macht heute über 20 % der Einwohner aus.

### **Feststellungen**

Die grosse Zahl der Katholiken täuscht in Bezug auf das Mitmachen in der Pfarrei. Die aktive Gruppe, die in den Gottesdiensten mitmachen, ist doch relativ klein geworden, resp. war noch nie gross. Auch die Zahl der Gottesdienstbesucher hat abgenommen. Trotzdem herrscht heute in unserer Pfarrei ein gutes Klima. Helfer für Feste und Veranstaltungen gibt es viele. Die Pfarrei ist ein menschlicher Begegnungsort, was sich auch auf das ganze Umfeld der Gemeinde positiv auswirkt.

### **Konsequenzen**

Auch die Ökumene trägt seit über 30 Jahren zum positiven Lebensumfeld unserer ganzen Gemeinde bei, was sicher auch auf die offene Mitarbeit und Initiative der protestantische Seelsorger basiert. Auch können wir unter den Jugendlichen eine gewisse Erneuerung im Glauben feststellen, viele lassen sich firmen. Auch bei den jüngeren Familien sehen wir, dass sie vermehrt mit ihren Kindern zum Gottesdienst kommen und/oder ihre Kinder zum Ministrieren begleiten.

### **Ziel**

Das Pfarreisekretariat und der Religionsunterricht (Den Glauben bei den Jungen ins Gespräch bringen!) mit den Katechetinnen und Katecheten funktionieren gut. Noch besser wäre, wenn ein Seelsorger als wichtige Ansprechperson in unserer Pfarrei vor Ort sein könnte.

#### *Spurgruppe der Pfarrei Künten*

Die Pfarrei Künten hat eine gute und moderne Infrastruktur. Die Jugendarbeit wird vorwiegend von den Ministranten wahrgenommen. Zum aktiven Pfarreileben tragen die Frauengemeinschaft und der ökumenische Frauenmorgen bei.

Einige Gottesdienste werden vom Kirchenchor und den Katechetinnen mitgestaltet. An den Familiengottesdiensten nehmen viele Kinder und Familien teil, mehr solche Anlässe wären wünschenswert. In unserer Pfarrei fehlt die Diakonie. Eine Vertrauensperson wäre sehr erwünscht. Häufige Wechsel und Vakanzen haben die Pfarrei geprägt. Die Pfarrei Künten ist schon seit längerer Zeit offen für Neues und für Zusammenarbeit

#### *Spurgruppe der Pfarrei Bellikon*

### **Grundlagen**

Pfarrei besteht aus einem kompakten Dorf

## Feststellungen

- Menschen grösstenteils aus gehobenem Mittelstand
- zum Teil Überalterung, wenig Kinder und Jugendliche, keine Oberstufe im Dorf
- eher eine Schlafgemeinde, viele arbeiten auswärts
- generell engagieren sich wenig Leute für das Gemeinwesen

## Konsequenzen

- Gottesdienste mit viel Publikum besonders aufmerksam gestalten (Allerheiligen, Advent, Rorate, Weihnachten, Ostern, Christi Himmelfahrt, Erntedank, Beerdigungen etc.) Dies wirbt für die Qualität der kirchlichen Angebote.
- Gemeinschaft pflegen (Feste gemeinsam feiern, Apéros nach Gottesdienst etc.)
- Zusammenarbeit mit anderen Pfarreien (z. B. Künten und Stetten) verstärken
- Mitgestaltende, Mittragende und Mitdenkende auf allen „Kanälen“ suchen
- Optimale Zusammenarbeit Pfarreiteam, Kirchenpflege, Sekretariate etc.

## Ziel

- Traditionen beibehalten, solange gewünscht und Neues wagen
- Verschiedene Anlässe regional anbieten, einzelne Anlässe sogar im Pastoralraum gemeinsam
- Wertschätzung spüren lassen (verschiedene Gruppierungen kennen sich und wissen was sie tun)

## 1.3 Analyse der bisherigen personellen Situation, der Mittel und der Strukturen

### 1.3.1 Angestellte Mitarbeiter in den Pfarreien/Kirchgemeinden

	Rohrdorf	Stetten	Künten	Bellikon	%
Leitung der Pfarrei	X	X	X	X	100%
Pastoralassistent <sup>1</sup>	X	X	X	X	100%
Mitarbeitende Priester	X	X	X	X	70%
Katechese im Stundenansatz		X	X	X	1 P. 80%+5 P. Std.-Lohn
Jugendarbeiter	X	X	X	X	80%
Sozialdienst	X				20%
Kirchenmusik	1 / 50%	X	X	X	
Chorleiter	1	1	12.5%	1	
Organisten	X	X	X	X	Diverse im Std.-Lohn
Kantoren	5				
Pfarreisekretariat	2 / 130%	1 / 30%	1 / 30%	1 / 30%	220%
Pfarrhaushälter					
Sakristane	2 / 80%	2	1 / 15%	1	95% + Std.-Lohn

<sup>1</sup> Für die bessere Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet.

Hauswart	2 / 180%	Std.-Lohn	1 / 45%	Std.-Lohn	225% + Std.-Lohn
Verwaltung der Kirchgemeinde	1 / 40%		10%	10%	60%
Andere	1 / 10%				

### 1.3.2 Einsatz von Gläubigen, Freiwilligenarbeit

Die Anzahl der Freiwilligen, welche sich in den 4 Kirchgemeinden einsetzen ist sehr gross. Sie übernehmen vielfältige Aufgaben. Die nachfolgende Liste versucht, die Einsatzorte aufzuzeigen. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da oft ad-hoc Teams für gelegentliche Aufgaben gebildet werden.

#### Freiwilligen Arbeit

Pfarreien	Rohrdorf	Stetten	Künten	Bellikon
Kirchenpflege	5	Ja	Ja	Ja
Pfarrreirat	4			
Synode	2			1
Kirchenchor	40	18	16	16
Gospelchor (ökumenisch)	20			
Kantor	6			
Schaz - Chor	14			
ökum. Kinderchor	53			
ökum. Kleinkinderfeier	7			
Ministranten	24 + 28	ca. 19	48	8
Jubla	60			
Sternsinger	9			
Lektoren	9		Ja	5
Frauengemeinschaft,	140	140	63	Nein
Liturgiegruppe	3	6		
Rosenkranzgebet	16	8	5	Ja
Frauengottesdienste	1			Ja
Firmgruppe	ca. 20			Ja
Eucharistische Anbetung	3 bis 6			
Solidaritätsfond Amuluche (ökumenischh)	32			
Tavolata	10			
Besuchsdienst	12	12	12	Ja
Chilekafi Apéros	13			Ja
Martinigruppe (ökumenisch)				

Ökumenischer Müttertreff (behinderte Ki.)	4 bis 6			
Samichlausteam	ca. 35	33	20	Ja
- Schmutzli (ökumenisch)	ca. 40			Ja
Adventsgeschichte (ökumenisch)	12			
Ökumenische Weltgebetstags-Gruppe	4	6	4	3
Adventsmeditation	3			
Elternchor EK	ca. 30			
Heimosterkerzen	ca 15			
Ostereierfärben	8			
Erst Kommunion-Kleider	5			Ja
Palmsträusschen binden	15			Js
Fastenopfer einpacken (ökumenisch)	20			Ja
Seniorenachmittage	4 bis 6			5x p. Jahr
Archivare	2			
Finanzkommission	3			2
Stimmzähler	2			2
Revisoren	2			2
Apérogruppe	im Aufbau			Ja
Ostereierfärben Kinder	Ja			
Weihnachten für alle	Ja			
Familiengottesdienst	Ja			Ja
Drittweitgruppe			Ja	Ja
Kommunionsspender			3	Ja
Pfarreifeste		Ja		An Auffahrt
ökumenischer Frauenmorgen			7	

### 1.3.3 Infrastruktur innerhalb des Pastoralraumes

#### Infrastruktur

Pfarreien	Rohrdorf	Stetten	Künten	Bellikon
Kirchen	2	1	1	1
Kapellen		1	1	
Pfarreizentren	1 +	1	3	1
Pfarrhäuser	2	1	1	1
Kaplanei	1			
Mietwohnung	1	1	2	1
Büro	3	1	2	1
Anstehende Investitionen	keine			keine
- Pfarrhaus		X		
- Kirchenplatz			X	
- Bestuhlung Pfarreisaal			X	

### 1.3.4 Finanzielle Situation der Kirchgemeinden und mutmassliche Entwicklungen

#### Finanzielle Situation 2014

Pfarreien	Rohrdorf	Stetten	Künten	Bellikon	Total
Steueraufkommen	1'975'000	341'000	362'000	345'000	<b>3'023'000</b>
Steuerfuss	17%	18%	21%	20%	
Finanzausgleich	319'000	-1'780		47'750	<b>364'970</b>
Personalkosten	1'126'000	188'300	184'550	160'314	<b>1'659'164</b>
- Seelsorgepersonal	854'000	89'100	133'000	138'614	<b>1'214'714</b>
- Sekretariat	124'000	22'000	19'300	21'700	<b>187'000</b>
- Übriges Personal	148'000	77'200	32'250		<b>257'450</b>
Kosten Infrastruktur (Unterhalt)	257'000	7'270	109'000	50'685	<b>423'955</b>

### 1.3.5 Bisherige Zusammenarbeit der staatskirchenrechtlichen Instanzen

- Im Moment lose Zusammenarbeit
- Entscheide aller Kirchenpflegen in Protokoll festgehalten
- Neue Arbeitsverträge von Rohrdorf, mitunterzeichnet von anderen
- Verteilschlüssel besprochen und gemeinsam fixiert für 2014 und neu 2015 im Budget
- Starke Zusammenarbeit in der Ökumene

### 1.3.6 Zusammenfassung und Konsequenzen

#### *Zusammenfassung der Spurguppe der Pfarrei Rohrdorf*

Zu 1.3.1 Angestellte Mitarbeiter in den Pfarreien/Kirchgemeinden. Personell ist unsere Pfarrei gut dotiert. Gewisse Gruppen arbeiten bereits Pfarrei-übergreifend, z.B. Jugendarbeit, Katechese. Keine direkten Konsequenzen nötig

Zu 1.3.2 Einsatz von Gläubigen, Freiwilligenarbeit. Die Freiwilligenarbeit ist gut verankert und breit gefächert. Pfarreirat ist aufgelöst, Frauengemeinschaft sistiert (noch einzelne Anlässe). Schwierigkeiten sind das Finden von neuen Personen, die sich nicht nur projektbezogen, sondern langfristig engagieren (Berufstätigkeit der Frauen, nicht mehr im eigenen Dorf berufstätig, etc.). Geschätzt wird das Mitarbeiteressen, als Zeichen der Wertschätzung.

Zu 1.3.3 Infrastruktur innerhalb des Pastoralraumes. Betreffend Infrastruktur stellt sich die Frage, ob zwei Kirchen (die meistens schlecht besetzt sind) sinnvoll sind – ausserdem die Frage, welche der beiden Kirchen „gewünschter“ ist ( Hochzeit traditionell in Oberrohrdorf, Familiengottesdienst in Niederrohrdorf, etc.) . Latent ist auch der Wunsch nach einem Gemeindesaal in Oberrohrdorf.

Zu 1.3.4 Finanzielle Situation der Kirchgemeinden und mutmassliche Entwicklungen. Im Moment ist der Steuerfuss auf 18% festgesetzt. Keine spezielle Planung.

Zu 1.3.5 Bisherige Zusammenarbeit der staatskirchenrechtlichen Instanzen. Zusammenarbeit in der Ökumene und zwischen den drei Dörfern (Ober-, Niederrohrdorf, Remetschwil) sehr gut. Wir sind offen für weitere Formen der Zusammenarbeit. Die Arbeitsverträge sind von der Landeskirche ausgearbeitet – Anstellungsbehörde ist Rohrdorf. Die Entscheide der Kirchenpflege werden im Protokoll festgehalten.

#### *Zusammenfassung der Spurguppe der Pfarrei Stetten*

Zu 1.3.1 Die Stellen der Kirchgemeinde Stetten, welche das Wichtigste für diese Kirchgemeinde abdecken, von der Seelsorge, Sekretariat bis zum Hauswart sind besetzt mit Teilzeitangestellten, auch die Seelsorge wird in Stellenprozenten aufgeteilt. Konsequenzen sollten sich daraus keine ergeben!?

Zu 1.3.2 Die Liste der freiwilligen Mitarbeiter ist umfangreich. In verschiedenen Gruppen stellen viele Gläubige ihre Freizeit ohne Entgelt der katholischen Kirche zur Verfügung. Zu beachten ist, dass einige der Freiwilligen mehrere Ämter abdecken. Die Suche nach neuem freiwilligem Mitarbeiter kann sehr harzig sein, mit etwas Geduld werden immer wieder gefunden.

Konsequenzen - solange sich freiwillige Mitarbeiter für die Kirche und ihre Mitmenschen einsetzen, sollten sich hier keine ergeben! Für die Zukunft wird es sicher nicht einfacher werden!

Zu 1.3.3 Die Kirche aussen, wie innen in einem guten Zustand. Die integrierte Orgel wurde vor 1,5 Jahren renoviert. Das Pfarrhaus mit einer grossen Wohnung im ersten und zweiten Stock, das Pfarreiheim mit Sekretariat im Parterre und ein Nebengebäude (Waschhaus), wurde in



den letzten Jahrzehnten immer wieder sanft renoviert und der Situation angepasst. In den letzten Jahrzehnten wurde nicht viel in die Installationen (Haustechnik und Energietechnisch) investiert.

Konsequenzen - für 2016 ist eine umfassende Renovation geplant, das Pfarrhaus wird renoviert, das Waschhaus wird so gestaltet, dass es von der Kirchgemeinde gebraucht werden kann und mit einer Neugestaltung des Kirchplatzes zu einem Begegnungsort wird.

Zu 1.3.4 Das Steueraufkommen ist in den letzten Jahren durch die Neuzuzüge gestiegen, es wird in den kommenden Jahren nochmals mit einem Anstieg gerechnet. Durch den geplanten Umbau Pfarrhaus, wird der Steuerfuss um 2 bis 3% ansteigen. (20% - 21%) Die Personalkosten sind seit 2013 um ein Drittel

gestiegen. Konsequenzen - Wenn das Projekt Renovation Pfarrhaus bewilligt wird, kommen wir um eine Steuererhöhung nicht herum. Personalkosten im Auge behalten, evtl. Stellenprozente überdenken 1

Zu 1.3.5 Vor rund 20 Jahren wurde der Seelsorgeverband Bellikon/Künten/Stetten gegründet. Einige Jahre später musste dieser sistiert werden. Konsequenzen - jede Kirchgemeinde schaute wieder für sich selber.

Mit der Gründung des Pastoralraumes wird der Seelsorgeverband aufgelöst!

#### *Zusammenfassung der Spurguppe der Pfarrei Künten*

Zu 1.3.1 Alle Stellen der Kirchgemeinde Künten, wie Sekretariat, Hauswartung, Sakristanin und Kirchgutsverwaltung sind mit Teilzeitangestellten besetzt. Die Seelsorge und die Katechese werden in Stellenprozenten aufgeteilt.

Zu 1.3.2 Zum aktiven Pfarreileben tragen viele aktive Gruppen und Einzelpersonen bei. Es ist einfacher, Freiwillige für befristete Projekte zu finden. Die Ministrantengruppe arbeitet selbständig und widmet sich Kindern und Jugendlichen in der Betreuung und Freizeitgestaltung. Eine Ansprechperson in der Pfarrei wird sehr geschätzt.

Zu 1.3.3 Moderne und grosszügige Räumlichkeiten stehen zur Verfügung, die vollumfänglich rollstuhlgängig sind. Dies erlaubt eine vielseitige Nutzung nicht nur durch die Pfarrei und Vereine, sondern auch für Anlässe des Pastoralraumes. Das Kirchenzentrum Künten umfasst eine neu renovierte Orgel, ein renoviertes Glockengeläute, einen grosszügigen und einladenden Kirchenraum, zwei Büros, Foyer, einen Saal mit Bühne, einen Gruppenraum mit Spielwiese. Die Kirche, das Pfarreizentrum und das Pfarrhaus sind gut isoliert und werden mit Erdwärme beheizt. Das Pfarrhaus ist vermietet.

Zu 1.3.4 Die Steuereinnahmen sind rückläufig und die Katholikenzahl leicht abnehmend, weil Todesfälle, Wegzug und Austritte nicht durch Geburten und Neuzuzüge kompensiert werden können.

Zu 1.3.5 Der Seelsorgeverband Bellikon/Künten/Stetten wurde 1993 gegründet, im Jahre 2006 sistiert und Ende 2015 offiziell aufgelöst. Die Pfarrei Künten ist schon seit längerem offen für Neues und für Zusammenarbeit.

### *Zusammenfassung der Spurgruppe der Pfarrei Bellikon*

Zu 1.3.1 Die Seelsorge und Jugendseelsorge wird Pastoralraumübergreifend aufgeteilt. Sakristan, Hauswart und Sekretariat sind mit Teilzeitangestellten besetzt. Momentan keine Veränderungen nötig ausser, dass eine eigenständige Ministrantenarbeit eingeführt werden sollte. Viele kirchliche Aktivitäten hängen von einer Katechetin ab.

Zu 1.3.2 Seit 2015 ist wieder eine gut funktionierende Kirchenpflege an der Arbeit. Viele Aktivitäten der Kirche werden durch Freiwillige abgedeckt. Es ist nicht einfach, neue Freiwillige zu finden, es gelingt aber immer wieder. Wichtig ist, dass sie von verschiedenen engagierten Personen aktiv gesucht werden. Gemeinsame Anlässe bei denen Freiwillige motiviert werden, sind wichtig.

Zu 1.3.3 Das Kirchenzentrum mit stimmungsvollem Gottesdienstraum, Saal, Foyer, Küche, Sitzungszimmer und Büro bietet allerbeste Voraussetzungen für ein optimales Pfarreileben und für Veranstaltungen des Pastoralraumes. Das Zentrum befindet sich nach 40 Jahren immer noch in tadellosem Zustand. Das Geläute wurde 2014 total überholt und die Orgel 2016 komplett renoviert. Die Vermietung des Pfarrhauses ergibt noch einige Probleme und Unstimmigkeiten.

Zu 1.3.4 Die Steuereinnahmen sind in den letzten Jahren rückläufig. Die Austritte übersteigen die Neueintritte. Die Finanzlage der Pfarrei zeigt sich trotzdem stabil. Die neue Kirchenpflege wird das ihre zu dieser Stabilität beitragen. Wichtig ist, dass die Personalkosten im Auge behalten werden.

Zu 1.3.5 An der Kirchgemeindeversammlung 2015 wurde der Seelsorgeverband Bellikon/Künten/Stetten offiziell aufgelöst (war schon einige Jahre sistiert). Von dieser Seite ist der Weg offen für die Errichtung des Pastoralraums.

### *1.4 Reflektion der Situation-Analyse (Gemeindeleiter Ch. Cohen)*

Die Situationsanalyse der Spurgruppen über die eigenen Pfarreien bringen einige Punkte zur Sprache, auf die das Pastoralkonzept Antworten sucht, sich der Vorläufigkeit dieser Antworten aber bewusst ist und davon ausgeht, dass das Pastoralkonzept den aktuellen Gegebenheiten der Pfarreien immer wieder angepasst wird.

- Die Pfarreien sind sich der Notwendigkeit des Pastoralraumes bewusst und anerkennen auch die Synergien des Miteinander für die Pfarreien. Andererseits erleben sie im eigentlich überschaubaren Raum doch das Fehlen eines Seelsorgers, der mit Ihnen in der Gemeinde wohnt und lebt. Was die Landeskirche Aargau und das Bistum Basel in einem Pilotprojekt als Nahraumseelsorge im Blick haben, ist in unserem Pastoralraum ein ganz wichtiger Punkt, dem zumindest mit je eigenen Sekretariaten und Teamsitzungen, sowie den Seelsorgegesprächen vor Ort für Taufe, Hochzeit, Beerdigung etc. Rechnung getragen wird.
- Die Pfarreien erleben zurzeit auch einen grossen Wandel als Folge der sich verändernden Gemeindestrukturen. Durch rege Bautätigkeit wachsen die Gemeinden rasch und aus der vertrauten Dorfstruktur wird eine Siedlungsstruktur mit vielen Neuzugezogenen, die auswärts arbeiten und nur durch Kinder im Schulalter oder Vereine den Weg in die Gemeinde und Pfarrei finden.
- Die Pfarreien erleben dabei einerseits einen grossen Zuwachs von jungen Familien aus verschiedensten Nationen, mit verschiedenem kulturellen und religiösem Hintergrund, die nur punktuell am kirchlichen Leben teilnehmen und andererseits eine Überalterung der Kerngemeinschaft, was neben einer schwindenden Kirchenbesuchszahl auch für Verei-

ne wie den Kirchenchor oder die Frauengemeinschaft zur Existenzfrage wird. Hier gilt es ins Bewusstsein zu bringen, dass die Zukunft einer Vielfalt von kirchlichen Angeboten gehört, die auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Es wird eine wichtige Aufgabe des Pastoralraumes sein, Angebote zu entwickeln, die ein oft kirchendistanziertes Publikum anspricht und einlädt, mitzumachen.

- Der Wandel der Gesellschaft gibt der Kirche im Dorf einen neuen Platz. Nicht mehr so zentral, aber durchaus noch erwünscht, wenn es uns gelingt, die Gemeinschaftsbildung für die Anliegen unserer Zeit offen mitzutragen. Der Dialog zur Gestaltung unserer Zukunft in der Gesellschaft braucht unsere Stimme und unser Engagement. So ist es wichtig, sich als Partner bei den Gemeindeprojekten zu beteiligen und auch eigene Projekte zu öffnen und auf eine breite Basis zu stellen.
- Unsere Pfarreien leben vor allem durch die vielen Freiwilligen, die sich engagieren und ohne die eigentlich kaum etwas zu machen ist. Sie gilt es zu unterstützen und ihnen grosse Wertschätzung zukommen zu lassen.
- Auch wenn der Pastoralraum zahlmässig noch katholisch geprägt ist, gilt es die Ökumene weiter zu pflegen und zu stärken und auch der wachsenden Zahl von konfessionslosen Leuten im Dorf Rechnung zu tragen. Dies braucht meiner Meinung nach eine Offenheit und Sensibilität für die auf uns zukommenden Herausforderungen, die wir nur gemeinsam angehen und bestehen können.

## 2 Pastoralkonzept

---

### 2.1 Interpretation und Organisation

#### 2.1.1 Interpretation der Analyse

Mit der Gesellschaft ist auch die **Kirche im Wandel**. Diese Veränderungen werden unterschiedlich wahrgenommen. Für die einen ist die **Veränderung** mit vielen **Ängsten** verbunden, für die anderen geht der **Wandel nicht schnell genug** und ist es hohe Zeit, die für sie verkrusteten Strukturen unseres kirchlichen Lebens aufzubrechen. In dieser **Spannung** entsteht nun der Pastoralraum und soll den Spagat dieser beiden Erwartungen gerecht werden. Neben der *schwindenden Kirchlichkeit* in der Gesellschaft wird vor allem von den traditionellen und älteren Gläubigen die *Veränderung als Verlust* angesehen.

Wie soll es weitergehen? Wie können wir das Wirken Gottes für unsere Zukunft erkennen? Im Pastoralraum gibt es **viele Menschen**, die **bereit** sind auf ihre Art in einer neuen Weise die Kirche der **Zukunft mitzutragen**, die sich von der Kirchenzugehörigkeit der Kindheit unterscheidet. Der Einsatz ist *punktuell, themenbezogen* und atmet den *Geist der Offenheit* mit anderen Christen und mit Ausgetretenen. Es entsteht eine *Vielfalt des Glaubens*, eine Freiwilligkeit der Mitarbeit. Gottesdienst und Menschendienst gehen ineinander über. Und die Individualisierung der Gesellschaft wird auch vor dem kirchlichen Leben nicht Halt machen. Dies führt zu einem diversifizierten Angebot in der zukünftigen kirchlichen Gemeinschaft.

#### 2.1.2 Organisation des Pastoralraum

Unser Pastoralraum entspricht dem Model B: die 4 Pfarreien, die im Pastoralraum zukünftig zusammengeschlossen sind haben **eine Gemeindeleitung**, die mit den **Pfarrreiteams** (auch zusammengefasst in **einem grossen Seelsorgeteam**) zusammen für die Seelsorge zuständig ist. Diese Form der Zusammenarbeit hat sich in den letzten 2 Jahren bewährt. Für den **Pastoralraum** ist neu auch ein **Pastoralrat** (ehemals Pfarreirat) mit je 2 Vertretern aus jeder Pfarrei vorgesehen. Mit den Missionen und der Spezialseelsorge von der Reha-Klinik Bellikon sind sporadische Kontakte wünschenswert. Der Pastoralraumleiter wird an der Urne gewählt.

### 2.2 Festlegung der Pastoralen Schwerpunkte mit ihren strategischen Zielen im Pastoralraum

Unter Einbezug der Pfarreien ist bei der Konzeptarbeit eine Beilage mit dem Titel: **“Auf dem Weg zum Pastoralraum“** entstanden. Dies ist das im Anhang zu finden und fließt in die kommenden Punkte mit ein.

#### 2.2.1 Pastorale Schwerpunkte des Bistums

**Diakonie** im Bereich der traditionellen Pfarreiarbeit mit Besuchsdiensten für Kranke, Seniorenarbeit, Drittweltgruppen usw. erweitert durch Arbeit mit Migranten, sozial Benachteiligten, Familien, Alleinerziehende nach den Ressourcen des Pastoralraumes

**Glaubensbildung** mit Erwachsenen als neue Herausforderung auf eine sich verweltlichende Gesellschaft. Anliegen ist Glaubensvertiefungen auf ökumenischer Basis anzubieten, um Suchende wertschätzend abzuholen, Erwachsene nach längerer Kirchendistanz einladend mit einzubeziehen und den Dialog zu Fragen unserer Gesellschaft aus christlicher Sicht zu führen. (siehe Stichworte 2.2.3)

**Initiationssakramente** als grundlegende Vertiefung von Gottes Nähe zu den Menschen. Die Seelsorge hat hier durch die Sakramente die grosse Chance die Begleitung Gottes in besonderen und emotionalen Lebenssituationen zu vermitteln. Es ist ein Willkommen sein, das Vertrauen und Achtung schaffen kann, das den Menschen ernst nimmt und Begleitung anbietet hin zu einer sakramentalen Gottesnähe. Dies ist jetzt schon Basis unseres seelsorglichen Handelns.

**Gemeinschaftsbildung** als Antwort in unserem Glaubensleben auf die vermehrt wahrgenommene Anonymität in Gesellschaft und Kirche. Die Seelsorge des Pastoralraumes will Möglichkeiten schaffen, in **kleinen Gemeinschaften** den Menschen anzusprechen und in verschiedenen Formen sie mit einzubeziehen und selbst zu Wort kommen zu lassen. Zugleich ist es ein Anliegen, die bestehenden Gruppen zu unterstützen durch Wertschätzung, Weiterbildungsangebote und in der Motivation, neue Wege auszuprobieren. (siehe Stichworte 2.2.3)

(Grundlegendes dazu im Dokument: Pastorale Schwerpunkte im Bistum Basel)

### 2.2.2 Ergänzende Pastorale Schwerpunkte im Pastoralraum

Innerhalb der pastoralen Schwerpunkte ist für unseren Pastoralraum die **ökumenische Zusammenarbeit** wichtig. Sie hat in diesem Raum schon eine lange Tradition und ist für die Zukunft als überzeugendes Beispiel zu sehen, den Anliegen unseres Glaubens im Alltag miteinander eine Stimme zu geben.

Die **Jugendarbeit** mit den verbandlichen Strukturen von JuBla und Minis soll ergänzt werden durch eine Vernetzung mit der offenen Jugendarbeit von Mojuro (der Jugendarbeit am Rohrdorferberg). Angebote für junge Erwachsene über 18 Jahre sind in Planung.

### 2.2.3 Zielsetzungen für die Umsetzung der Schwerpunkte in den ersten Jahren

- Aufbau von einer ökumenischen Erwachsenenbildung
- Pastoralraumgottesdienste für Familien eingebettet in Aktivitäten mit Spielmöglichkeiten und geselligem Zusammensein
- Ministranten Anlass für alle Pfarreien des Pastoralraums
- Stützung der Kirchenchöre durch Projekte, die verschiedene Chöre zusammen aufführen.
- Umsetzung der Firmung 17+ im ganzen Pastoralraum mittels Modulen, Projekten und Anlässen
- Pastoralraumreise (analog zu den bekannten Pfarreireisen) zur Gemeinschaftsbildung
- Stützung und Zusammenarbeit mit Frauenvereinen/Frauenbund
- Taufkatechese mit einer Feier, zu der die Eltern mit ihrem Täufling nach einem Jahr wieder eingeladen werden

(Diese Zielsetzungen sind zum grossen Teil schon in der Erprobungsphase)

## 2.3 Grundaufträge des Pastoralraum

Die im Folgenden ausgeführten Aufträge sind in der **Beilage** «Auf dem Weg zum Pastoralraum» genauer dargestellt und im Anhang zu finden. Das **Konzept ist in diesen Punkten auf eine Zeit von 3 – 4 Jahren ausgelegt**, sollte dann überprüft und angepasst werden.

### 2.3.1 Liturgie

Liturgie ist ein wichtiger Ort gelebten Glaubens. Sie soll mit Sorgfalt und in vielfältigen Formen im Pastoralraum möglichst regelmässig in den Pfarreien des Pastoralraumes angeboten werden.

Zurzeit können in allen Pfarreien an allen Samstagen/Sonntagen ein Gottesdienst angeboten werden. Dies sind Wortgottesfeiern und Eucharistiefiern, wenn möglich im Wechsel. So sollte meist gewährleistet sein, dass im Pastoralraum an Wochenenden eine Eucharistie besucht werden kann.

Es ist ein Ziel, die Gläubigen der verschiedenen Pfarreien auch dazu einzuladen, in anderen Pfarreien des Pastoralraumes den Gottesdienst zu besuchen, wie es in Stetten und Künten schon seit 4 Jahren Brauch ist. Dieses Zusammenführen der Gläubigen wird durch einen regelmässigen gemeinsamen Pastoralraumgottesdienst und durch die Zusammenarbeit der Kirchenchöre zu den Patrozinien gefördert.

Es besteht auch ein reiches Angebot an ökumenischen Gottesdiensten (siehe Beilage Ökumene), die in den einzelnen Pfarreien gepflegt werden und die Gemeinschaft am Ort stärken soll.

Die Feiern der Sakramente wie Taufe, Erstkommunion und Hochzeit werden in den jeweiligen Pfarreien gehalten. Beerdigungen finden nach Gepflogenheit der zuständigen Pfarrei statt. (siehe auch Beilage Sakramente)

### **2.3.2 Verkündigung**

Die Verkündigung ist in der heutigen Zeit eine besondere Herausforderung. Sie soll milieugerecht und ansprechend gestaltet sein. Die darauf verwendete Sorgfalt zusammen mit Gottes Beistand ist einer unserer aktiven Beiträge zur Glaubensvermittlung.

So gilt ein grosses Augenmerk den Kleinkinderfeiern, dem Religionsunterricht und den Jugendlichen. Eine weitere Zielgruppe sind die Erwachsenen, die mit Angeboten der Erwachsenenbildung angesprochen werden. Diese Ziele sind nicht neu und brauchen einen grösseren Zeithorizont. Wir im Pastoralraum arbeiten in Etappen darauf hin. (siehe Beilage Katechese und Erwachsenenbildung)

### **2.3.3 Diakonie /Soziales**

Pfarrereleben ist in einer der dichtesten Formen das fürsorgliche Miteinander, die menschliche Begegnung auf Augenhöhe. Es ist das empathische Wahrnehmen der Sorgen, Nöte und Freuden. Die individuelle Seelsorge, die verschiedenen Gruppen mit ihrer sozialen Aufgabe gegen Vereinsamung, der Nachbarschaftshilfe, der Besuche zu Geburtstagen und am Krankenbett, sollen aufgrund der ländlich geprägten Struktur des Pastoralraums gestärkt und weiterentwickelt werden. So ist es Ziel, diese Gruppen und Einzelpersonen zu unterstützen durch Wertschätzung, in Weiterbildungsangeboten und regelmässigen Austausch-Treffen. Der überschaubare Pastoralraum bietet bei guter Achtsamkeit für diesen Bereich eine gute Chance, bei den Menschen zu sein und, wo gewünscht, diese auch zu begleiten und zu stützen. (siehe Beilage freiwillige Dienste und soziale Aktivitäten)

### **2.3.4 Gemeinschaftsbildung**

Der Auftrag zur Bildung des Pastoralraumes wurde zu einem neuen Impuls für die Gemeinschaftsbildung. Die Mitarbeitenden im Pastoralraum stärken ihre Tätigkeit durch Vernetzung des Informationsaustausches, die Zusammenarbeit unter den Pfarreisekretariaten, der Katechetinnen und der Gruppen wie Kirchenchöre, Frauenvereine und mit der Jugendarbeit, die gemeinsam von Verantwortlichen für allen Pfarreien getragen wird. Diese Entwicklung hat nun seit 2 Jahren erste «Früchte» getragen. Doch es ist noch ein weiter Weg und muss so gegangen werden, dass die einzelnen Pfarreien in ihrem Tempo mitkommen. Die Verlustängste sind gross und auf die Individualität des pfarreilichen Denkens ist Rücksicht zu nehmen. Die Frage

bleibt, ob wir diese Zeit haben? Und heisst Gemeinschaftsbildung, möglichst niemand zurückzulassen? Hier werden wir im Pastoralraum die Zielsetzungen immer wieder anpassen.

## *2.4 Mitarbeit und Beauftragung der Gläubigen im Pastoralraum*

Durch die immer begrenzteren personellen Ressourcen ist die Mitarbeit und Beauftragung der Gläubigen unabdingbar. Schon unser überschaubarer Pastoralraum braucht in den einzelnen Pfarreien Ansprechpartner vor Ort, auch um das vielfältige Angebot aufrechterhalten zu können. Diese freiwilligen Mitarbeitenden müssen gesucht und ihre Charismen gefördert werden. In den Pfarreien werden Gebetsgruppen, Krankenbesuchsdienste und Liturgiegruppen begleitet, die sich eigenständig organisieren und leiten. Zur Entlastung der Seelsorgenden werden individuelle Lösungen gesucht und bei Angeboten der Erwachsenenbildung werden die Ressourcen der Gläubigen vielfältig genutzt.

Die schon praktizierte Freiwilligen-Arbeit bei der Sakramenten Vorbereitung für Erstkommunion und Firmung, so wie bei zahlreichen pfarreilichen Anlässen wird weiterbestehen und von den Seelsorgenden wertgeschätzt und gefördert.

Besonders zu erwähnen ist die Mitarbeit der Gläubigen in den Pfarreien im Prozess der Pastoralraumerrichtung. Mit 35 Personen aus den 4 Pfarreien wurden in Spurguppen und einer Kerngruppe mit 8 Personen intensiv gearbeitet an der zukünftigen Zusammenarbeit des Pastoralraumes. (siehe Beilage Auf dem Weg zum Pastoralraum)

## *2.5 Entlastungen und Freiräume*

Der Pastoralraum bringt eine Umverteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten mit sich. Bis die neuen Strukturen umgesetzt und eingeübt sind wird es noch etwas dauern und die Entlastungen auf sich warten lassen. Die Errichtung des Pastoralraumes ist ja erst der Anfang eines neuen Weges.

Durch die Verstärkung der Jugendarbeit mit RPI Katecheten Pensum ist der Bereich Jugend gut aufgestellt und arbeitet schon selbstständig und vielversprechend mit zahlreichen Projekten unter Miteinbezug von Freiwilligen.

Entlastung bringt die gut organisierte Gruppe freiwilliger Besucher, die Organisation und Durchführung von Mittagstischen für alle und für Senioren, für Altersanlässe etc.

Liturgiegruppen helfen bei der Gestaltung von Gottesdiensten, übernehmen Friedensgebete, Adventsmeditationen, Maiandachten und Rosenkranzgebete, organisieren Wallfahrten, Bittgänge und Kreuzwegmeditationen am Karfreitag.

Der soziale Dienst ist durch die Zusammenarbeit mit der KRSD Baden bestens aufgestellt und ermöglicht eine kompetente Beratung und Hilfeleistung der Klienten.

Durch gute KirchenmusikerInnen ist ein reiches musikalisches Angebot bis zu kulturellen Angeboten gegeben, die über die Pastoralraumgrenzen hinaus ausstrahlen.

Die Pfarreimitteilungen werden im Pfarrblatt Horizonte verdichtet durch einen Pastoralraumteil und die Mitteilungen an die einzelnen Pfarreien, was den Pfarreien zusätzlichen Platz gibt. Zugleich wird mit einem einheitlichen Internetauftritt die Öffentlichkeitsarbeit attraktiver.

Die Errichtung des Pastoralraumes bringt auch Abschiede mit sich, die es einzuordnen gilt und es wird dauern bis die Umwandlung des Pfarreirates in einen Pastoralraumrat nicht mehr als Verlust, sondern als ein Gewinn und eine Bereicherung und Aufwertung erlebt werden kann.

## *2.6 Pastorale Aufgaben auf der Ebene Pastoralraum*

### **2.6.1 Arbeitsfelder, die in der Planung der Pfarreien sind**

Das Pastoralraumteam konzipiert und plant gemeinsam für den Pastoralraum. In einer jährlichen Klausurtagung werden neben den Anlässen für das kommende Jahr auch strategische Ziele festgelegt und deren Konkretisierung beraten. Dabei ist das Sondergut der einzelnen Pfarreien wichtig, das auf ausdrücklichen Wunsch der Seelsorgeleitung und der Pfarreien gepflegt wird, solange es lebt und getragen ist von der Pfarrgemeinschaft. (siehe Beilage Auf dem Weg zum Pastoralraum)

### **2.6.2 Arbeitsfelder, die im Pastoralraum durchgeführt werden**

- Liturgieplanung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erwachsenenbildung, Bibelarbeit, Pastoralreise
- Religionsunterricht
- Jugendarbeit
- Konzeptionelle Arbeit für der Pastoralaufgaben

### **2.6.3 Gemeinsame Arbeitsfelder**

Im Prozess der Pastoralraumbildung ist ein zukünftiges Konzept für das gemeinsame Feiern der Patrozinien angedacht worden. Die das Patrozinium feiernde Pfarrei lädt die anderen Pfarreien ein, gemeinsam zu feiern, liturgisch mit Festgottesdienst und danach mit einem kleinen Fest (- organisiert durch eine Gruppe vor Ort).

Erfahrungen in Familienpastoral und Katechese werden unter den Pfarreien ausgetauscht und einander angeglichen bis hin zu einem gemeinsamen Konzept, in dem die je eigene Tradition gerecht wird. (siehe Beilage Katechese)

### **2.6.4 Umsetzung, Weiterentwicklung und Begleitung des Pastoralraumkonzept**

Das Konzept ist, wie schon an anderen Stellen vermerkt, angelegt für 3 Jahre. In den jährlich stattfindenden Klausurtagungen wird geschaut, wie das Konzept umgesetzt wird und wo allenfalls Anpassungen vorgenommen werden müssen. In den regelmässigen Teamsitzungen und im Austausch mit dem Pastoralraumrat werden die operativen Ziele des Konzeptes festgelegt und angepasst. Am Ende der Einführungsphase steht eine supervisorisch begleitete Tagung über die Stärken und Schwächen des Konzeptes und deren Anpassungen.

## *2.7 Spezifische Angebote der einzelnen Pfarreien im Pastoralraum*

- Belliker Wallfahrt
- Adventsbazar in Bellikon und Künten
- Bittgang von Rohrdorf nach Tägerig
- Bittgang von Bellikon und Stetten nach Jonental
- gemeinsamer GD an Himmelfahrt von Künten/Stetten in der Waldhütte
- Kumbaya- Gottesdienste in Rohrdorf
- Ökumenischer Gottesdienst zum 1. August im Zelt Hochstettweg
- Adventsmeditationswoche in Niederrohrdorf
- Friedensgebet einmal im Monat in Stetten



(viele weitere Angebote siehe Beilage Auf dem Weg zum Pastoralraum)

## 2.8 Ökumenische Zusammenarbeit

Auch hier gilt der Verweis auf das Arbeitspapier „Auf dem Weg zum Pastoralraum“ über Ökumene, wo das reiche Angebot aufgelistet ist.

Es besteht eine gute ökumenische Zusammenarbeit mit einem gemeinsamen Konvent (2-3 Mal im Jahr).

Die Erwachsenenbildung, seit 1 Jahr von uns initiiert, wird gemeinsam organisiert und getragen.

Die zahlreichen ökumenischen Gottesdienste sind eine geschätzte Form des Miteinanders und werden auch in der politischen Gemeinde wahrgenommen. Folge davon sind Anfragen aus den Gemeinden neue Schulhäuser, Feuerwehrautos und Vereinsfahrten zu segnen und bei Jubiläen einen ökumenischen Gottesdienst anzubieten.

Bei den Musicals (Projekt der ref. und kath. Kirche) für die Kinder jeweils in den Frühlingsferien, sind Kinder von ganz Rohrdorf beteiligt.

So gibt es viele Verknüpfungen und ein gutes Miteinander. Und das soll so bleiben.

## 2.9 Schlussbemerkung

Im Pastoralraum sind wir uns bewusst, **dass dieses Konzept immer wieder überprüft und angepasst werden muss**. Vieles ist als zukünftiges Ziel auch noch nicht greifbar, denn trotz ersten guten Erfahrungen ist es ein sich Herantasten. Nähe und Distanz wird jede Pfarrei noch finden müssen. Da sind die Pfarreien unterschiedlich weit. Am Ende dieses Konzepts steht die Erkenntnis: Jetzt beginnt der gemeinsame Weg. Gott gebe uns dazu seinen Segen, Geduld und die Weisheit des richtigen Masses dafür, was es zur Gemeinschaftsbildung des Pastoralraums braucht.

## 3 Organisation

### Satzungen des Kirchgemeindeverbandes am Rohrdorferberg (Zweckverband)

---

#### 3.1 Allgemeine Bestimmungen

##### Art. 1 Name, Entstehung, Sitz

- i. Unter dem Namen „Kirchgemeindeverband am Rohrdorferberg“ (im Folgenden: Verband) besteht eine Körperschaft des öffentlichen Rechts im Sinne von Art. 42 des Organisationsstatuts der Röm.-Kath. Landeskirche des Kantons Aargau vom 2. Juni 2004 (Organisationsstatut).
- ii. Der Verband entsteht nach der Annahme der Satzungen in den Verbandsgemeinden und deren Genehmigung durch den Kirchenrat der Röm.-Kath. Landeskirche.
- iii. Der Sitz des Verbandes befindet sich in Oberrohrdorf.

##### Art. 2 Zweck, Aufgaben

- i. Der Verband bezweckt, in den Verbandsgemeinden die im Pastoralraumkonzept (siehe Anhang 1) des Pastoralraumes am Rohrdorferberg aufgeführten Aufgaben in der Seelsorge zu unterstützen. Er tritt im Umfange dieser Aufgaben an die Stelle der angeschlossenen Kirchgemeinden.
- ii. Der Verband kann sich weitere Aufgaben übertragen lassen.

##### Art. 3 Mitgliedschaft

- i. Dem Verband gehören die Kirchgemeinden Bellikon, Künten, Rohrdorf und Stetten an.
- ii. Weitere Kirchgemeinden können unter Beachtung der Vorschriften von Art. 44 Organisationsstatut in den Verband aufgenommen werden, wenn deren Anschluss zweckmässig ist und alle bisherigen Verbandsgemeinden der Aufnahme zustimmen.
- iii. Verbandsgemeinden, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, können aus dem Verband ausgeschlossen werden. Ein Ausschluss setzt die Zustimmung aller anderen Verbandsgemeinden voraus.

#### 3.2 Organisation

##### Art. 4 Organe

- i. Organe des Verbandes sind:
  - a) die Kirchenpflegenversammlung;
  - b) der Vorstand;
  - c) die Revisionsstelle.

#### 3.3 Kirchenpflegenversammlung

##### Art. 5 Stellung, Zusammensetzung

- i. Die Kirchenpflegenversammlung ist das oberste Organ des Verbandes.
- ii. Die Kirchenpflegenversammlung setzt sich aus allen Mitgliedern der Kirchenpflegen in den Verbandsgemeinden zusammen.

- iii. Das Präsidium des Verbandes führt den Vorsitz in der Kirchenpflegenversammlung. Das Verbandspräsidium übernimmt alternierend jeweils für zwei Kalenderjahre das jeweilige Kirchenpflegemitglied einer der angeschlossenen Kirchgemeinden, in der Reihenfolge Bellikon, Künten, Rohrdorf, Stetten (alphabetische Reihenfolge).
- iv. Das Vizepräsidium übernimmt jenes Kirchenpflegemitglied, das in der Folgeperiode das Präsidium übernimmt.

*Art. 6 Aufgaben und Befugnisse*

- a) Wahl der Mitglieder des Vorstands;
- b) Beschlussfassung über das Budget, einschliesslich Festlegung des Stellenplanes, über die Jahresrechnung und den Jahresbericht;
- c) Periodische Anpassung der statistischen Grundlagen des unter Art. 14 erwähnten Verteilungsschlüssels;
- d) Erlass von Reglementen, insbesondere über die Erhebung von Beiträgen und Gebühren;
- e) Beschlussfassung über weitere vom Vorstand vorgelegte Verbandsgeschäfte;
- f) Beschlussfassung über schriftlich einzureichende Anträge von Kirchenpflegen der Verbandsgemeinden oder von stimmberechtigten Konfessionsangehörigen in den Verbandsgemeinden;
- g) Stellungnahme zur Aufnahme von weiteren Kirchgemeinden in den Verband zuhanden der bisherigen Verbandsgemeinden;
- h) Entlassung oder Ausschluss einer Verbandsgemeinde aus dem Verband;
- i) Beschlussfassung über den von der Pastoralraumleitung vorzulegenden Stellenplan sowie Kenntnisnahme des Pastoralkonzeptes;
- j) Abänderung der Verbandssatzungen und Auflösung des Verbandes unter dem Vorbehalt der Zustimmung aller Verbandsgemeinden und dem Kirchenrat.

*Art. 7 Stimmrecht, Beschlussfähigkeit und Budgetkompetenz*

- i. Jede Verbandsgemeinde hat in der Kirchenpflegenversammlung eine Stimme.
- ii. Die Kirchenpflegen der Verbandsgemeinden bezeichnen jeweils für eine Amtsperiode ihr stimmberechtigtes Mitglied.
- iii. Ist ein stimmberechtigtes Mitglied an der Teilnahme an der Kirchenpflegenversammlung verhindert, kann es sich durch ein anderes Kirchenpflegemitglied vertreten lassen. Die Stellvertretung ist zu Beginn der Versammlung bekannt zu geben.
- iv. Die Beschlussfähigkeit der Kirchenpflegenversammlung ist gegeben, wenn die Mehrheit der Mitglieder mit Stimmrecht anwesend und überdies alle Verbandsgemeinden vertreten sind.
- v. Die Beschlüsse werden, soweit die Satzungen nichts anderes bestimmen, mit einfachem Mehr gefasst.
- vi. Bei Stimmgleichheit trifft der oder die Vorsitzende den Stichentscheid.
- vii. Erhöhungen einzelner Budgetpositionen über 5% des Jahresumsatzes, die Schaffung neuer Stellen oder die Aufstockung bisheriger Stellen ab 20% bedürfen eines separaten Antrages an der Kirchenpflegenversammlung.
- viii. Wiederkehrende Mehraufwendungen ab 10% des Jahresumsatzes benötigen zusätzlich die Zustimmung der Mehrheit aller Verbandsgemeinden.

**Art. 8** *Einberufung*

- i. Die ordentliche Kirchenpflegenversammlung findet jährlich mindestens einmal, in der Regel im dritten Quartal, statt.
- ii. Ausserordentliche Kirchenpflegenversammlungen werden einberufen, wenn es der Vorstand beschliesst oder ein Drittel der Mitglieder es unter Angabe des Grundes verlangt.
- iii. Die Einberufung hat schriftlich und unter Angabe der Traktanden, in der Regel mindestens vierzehn Tage vor dem Versammlungstag, zu erfolgen.
- iv. Die Einladung samt Beilagen ist den Mitgliedern persönlich und zusätzlich den Verbandsgemeinden zuzustellen.
- v. Die erste Kirchenpflegenversammlung zu Beginn einer neuen Amtsperiode wird vom Kirchenpflegepräsidium (Tagespräsident/in) der nach Konfessionsangehörigen grössten Verbandsgemeinde geleitet.

**Art. 9** *Öffentlichkeitsarbeit, Auskunftsrecht*

- i. Die Kirchenpflegenversammlungen sind öffentlich.
- ii. Die Einladung zur Kirchenpflegenversammlung und die Traktandenliste sind mindestens 14 Tage vor der Versammlung in den Publikationsorganen der Verbandsgemeinden zu veröffentlichen. Die in der Versammlung gefassten Beschlüsse sind zu publizieren.
- iii. Budget, Jahresrechnung, Jahresbericht und das Protokoll der Kirchenpflegenversammlung sind in den Verbandsgemeinden während mindestens 14 Tagen vor der Kirchenpflegenversammlung öffentlich aufzulegen.
- iv. Die Auflage ist in den Publikationsorganen der Verbandsgemeinden anzuzeigen.
- v. Die stimmberechtigten Konfessionsangehörigen in den Verbandsgemeinden können vom Vorstand Auskünfte über nicht vertrauliche Verbandsangelegenheiten verlangen und zuhanden der Kirchenpflegenversammlung Anträge stellen, welche die Tätigkeit des Verbandes betreffen.

### 3.4 Vorstand

**Art. 10** *Stellung und Zusammensetzung, Vertretung der Seelsorge*

- i. Der Vorstand ist das ausführende Organ des Verbandes. Er vertritt diesen nach innen und nach aussen.
- ii. Der Vorstand besteht aus so vielen Mitgliedern wie der Verband Kirchengemeinden umfasst, mindestens aber aus fünf Mitgliedern. Das Verbandspräsidium ist von Amtes wegen Mitglied des Vorstands. Für je ein Mitglied steht den Kirchenpflegen der Verbandsgemeinden das Vorschlagsrecht zu.
- iii. Jede Verbandsgemeinde muss im Vorstand vertreten sein.
- iv. Den Vorsitz im Vorstand führt das Verbandspräsidium. Im Übrigen konstituiert sich der Vorstand selber.
- v. Die Pastoralraumleitung der angeschlossenen Pfarreien ist von Amtes wegen Mitglied des Vorstandes und stimmberechtigt.

**Art. 11** *Einberufung und Beschlussfähigkeit*

- i. Der Vorstand wird vom Präsidium nach Bedarf oder auf Wunsch von mindestens drei Mitgliedern einberufen.

- ii. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Fünftel der Mitglieder anwesend sind.
- iii. Die Beschlüsse werden mit einfachem Mehr gefasst.

#### *Art. 12 Aufgaben und Befugnisse*

Der Vorstand hat folgende Aufgaben und Befugnisse:

- a) Vorbereitung, Einberufung und Durchführung der Kirchenpflegenversammlung und Vollzug der dort gefassten Beschlüsse;
- b) Anstellung des Seelsorgepersonals des Verbandes in Zusammenarbeit mit der Bistumsregionalleitung und Festlegung der Besoldungen;
- c) Kann Personen als Administrativpersonal des Verbandes bestimmen;
- d) Vorgesetztenfunktion gegenüber den vom Verband angestellten administrativen Mitarbeitenden. Bei pastoralen Mitarbeitenden erstreckt sich die Vorgesetztenfunktion auf Belange des Anstellungsverhältnisses;
- e) Wahl von Kommissionen und Arbeitsgruppen, einschliesslich Festlegung ihrer Aufgaben und Kompetenzen;
- f) Regelung der Unterschriftsberechtigung für den Verband;
- g) Vorbereitung des Budgets und Führen der Rechnung des Verbandes;
- h) Aufsicht über die Verwaltung und den Finanzhaushalt des Verbandes;
- i) Verwaltung des Verbandsvermögens nach den Vorschriften des Organisationsstatuts und der Verordnung über den Finanzhaushalt der Landeskirche und der Kirchgemeinden;
- j) Aufnahme von Darlehen;
- k) Erstattung des schriftlichen Jahresberichts;
- l) Anordnung der öffentlichen Auflagen und der Publikationen in den Verbandsgemeinden;
- m) Besorgung aller weiteren Verbandsgeschäfte, soweit deren Erledigung nicht in die Zuständigkeit eines anderen Organs des Verbandes fällt.

### *3.5 Revisionsstelle*

#### *Art. 13 Zusammensetzung und Aufgaben*

- i. Die Finanzkommission jeder Verbandsgemeinde bestimmt eines ihrer Mitglieder als Mitglied der Revisionsstelle. Die Revisionsstelle konstituiert sich selbst. Die Mitglieder der Revisionsstelle dürfen weder der Kirchenpflegenversammlung noch dem Vorstand angehören.
- ii. Die Revisionsstelle prüft den Voranschlag, die Jahresrechnung sowie allfällige Kreditabrechnungen des Verbandes. Sie unterbreitet der Kirchenpflegenversammlung darüber Bericht und Antrag.
- iii. Die Revisionsstelle kann Sachverständige beiziehen.
- iv. Auf Wunsch der Kirchenpflegenversammlung, des Vorstandes oder der Kirchenpflege einer Verbandsgemeinde prüft die Revisionsstelle weitere Geschäfte, welche die Verbandstätigkeit betreffen.

### *3.6 Finanzierung*

#### *Art. 14 Beschaffung der Mittel*

- i. Die zur Erfüllung des Verbandszweckes erforderlichen Mittel werden wie folgt beschafft:

- a) durch die Beiträge der Verbandsgemeinden;
  - b) durch Spenden, Beiträge und Gebühren;
  - c) durch Vermögenserträge.
- ii. Die Beiträge der Verbandsgemeinden werden durch einen von den Verbandsgemeinden festgelegten Verteilschlüssel erhoben. Dieser enthält folgende Faktoren:
- a) Die Angehörigenzahl der Kirchgemeinden (Gesamtzahl Katholiken, also „pro Kopf“);
  - b) Die Finanzkraft der Kirchgemeinden (entspricht dem Ertrag von 1 % der Kirchensteuer);
  - c) und einem Sockelbeitrag;
- Für die anzuwendende Prozentzahl aus Faktor a) und b) pro Kirchgemeinde wird das arithmetische Mittel verwendet.
- iii. Der Sockelbeitrag deckt gemeinsame Grundkosten resp. Basiskosten für Leistungen der Pfarreien, die unabhängig von der Grösse der einzelnen Kirchgemeinden angeboten werden (überpfarrelliche Aufgaben, Leitung, Planung, Koordination, Administration des Verbandes u.a.m.). Dieser ist für alle beteiligten Kirchgemeinden gleich hoch. Die übrigen Kosten werden gemäss Verteilungsschlüssel auf die Kirchgemeinden aufgeteilt.
- iv. Der Sockelbeitrag beträgt gesamthaft 20%. Diese Quote wird zu gleichen Teilen den angeschlossenen Kirchgemeinden zugewiesen.
- v. Die Berechnung des Verteilschlüssels wird jährlich vorgenommen. Dafür werden die Faktoren resp. Kennzahlen der zuletzt abgeschlossenen Jahresrechnung heran gezogen (laufendes Jahr 201x, Neuberechnung des Verteilschlüssels für das Budget Jahr 201x+1, abgeschlossene Jahresrechnung Jahr 201x-1).
- vi. Falls die prozentuale Veränderung des Verteilschlüssels für eine Kirchgemeinde kumuliert 5% seit der Inkraftsetzung dieser Satzung oder der letzten inhaltlichen Anpassung der Faktoren des Verteilschlüssels überschreitet, kann die betroffene Kirchgemeinde die inhaltliche Anpassung des Verteilschlüssels beantragen.
- vii. Grundsätzlich wird der Verteilschlüssel (variable Faktoren und fixer Sockelbeitrag) alle 4 Jahre inhaltlich besprochen und falls notwendig oder angebracht, neu bestimmt. Dies wird zum ersten Mal im Jahr 4 nach der Inkraftsetzung dieser Satzung stattfinden.
- viii. Die Berechnung des jährlichen Verteilschlüssels soll in einer separaten Zusammenstellung im Total und je nach Kirchgemeinde festgehalten werden.

**Art. 15**            *Gemeinnützigkeit*

- i. Der Verband beabsichtigt nicht, Gewinne zu erzielen, über die frei verfügt werden kann.
- ii. Allfällige Rechnungsüberschüsse sind für die Tilgung von Schulden zu verwenden, für die Erfüllung des Verbandszweckes zurückzustellen oder den Verbandsgemeinden anteilmässig zurückzuerstatten.

**Art. 16**            *Finanz- und Rechnungswesen*

- i. Die Rechnungsführung des Verbandes wird der Sitzgemeinde Oberrohrdorf übertragen.

- ii. Die Kosten der Rechnungsführung gehen zu Lasten des Verbandes. Die Berechnungsgrundlage richtet sich nach jener, welche für die Verbandskirchgemeinde Rohrdorf zur Anwendung gelangt.

*Art. 17 Benützung von Räumen und Anlagen*

- i. Für die Benützung von Räumen und Anlagen werden gegenseitig keine Entschädigungen verlangt. Ausnahmen von dieser Regelung sind gemeinsam zu vereinbaren und schriftlich festzulegen.

### *3.7 Mitwirkungsrecht Stimmberechtigte*

*Art. 18 Initiative*

- i. 10 % der Stimmberechtigten der Verbandsgemeinden können in Form einer allgemeinen Anregung oder eines ausgearbeiteten Entwurfs die Behandlung von Gegenständen verlangen, die in die Zuständigkeit der Kirchenpflegenversammlung fallen.

*Art. 19 Referendum*

- i. Beschlüsse der Kirchenpflegenversammlung werden der Volksabstimmung unterbreitet, wenn 10 % der Stimmberechtigten der Verbandsgemeinden dies innert 60 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, verlangen.

*Art. 20 Publikationsorgan*

- i. Amtliches Publikationsorgan des Verbandes ist das „Horizonte“ (Pfarrblatt).

### *3.8 Verschiedene Bestimmungen*

*Art. 21 Protokollführung*

- i. Über die Kirchenpflegenversammlungen und die Sitzungen des Vorstands ist Protokoll zu führen.
- ii. Die Protokolle sind den Mitgliedern der Kirchenpflegenversammlung sowie des Vorstandes zuzustellen, zusätzlich auch der Pastoralraumleitung und den Verbandsgemeinden.

*Art. 22 Amtsdauer*

- i. Die Amtsdauer für die Verbandsorgane beträgt vier Jahre und richtet sich nach der Amtsperiode in der Landeskirche.

*Art. 23 Änderung der Satzungen*

- i. Die vorliegenden Satzungen können – unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Kirchgemeindeversammlungen der Verbandsgemeinden und der Genehmigung durch den Kirchenrat – jederzeit durch einstimmigen Beschluss der Kirchenpflegenversammlung abgeändert werden.
- ii. Das Geschäft «Änderung der Satzungen» ist auf der Traktandenliste der Kirchenpflegenversammlung anzuzeigen und in einer Beilage kurz zu begründen.

*Art. 24 Austritt einer Verbandsgemeinde*

- i. Der Austritt einer Kirchgemeinde aus dem Verband ist, unter Einhaltung einer zweijährigen Kündigungsfrist, auf das Ende eines Kalenderjahres, möglich. Spricht sich die Kirchenpflegenversammlung gegen den Austritt aus, entscheidet die Synode der Röm.-Kath. Landeskirche nach Massgabe der für den zwangsweisen Beitritt geltenden Regelung.

- ii. Ausgetretene oder ausgeschlossene Verbandsgemeinden haben keinerlei Ansprüche auf das Verbandsvermögen.

**Art. 25**      *Auflösung des Verbandes*

- i. Der Verband ist aufzulösen, wenn sein Zweck hinfällig oder unerfüllbar geworden ist oder wenn die Verbandsaufgaben von einer anderen Trägerschaft übernommen werden.
- ii. Das Traktandum «Auflösung des Verbandes» ist in der Einladung zur Kirchenpflegenversammlung aufzuführen und zu begründen.
- iii. Die Auflösung des Verbandes gilt als beschlossen, wenn ihr die Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder und die Mehrheit der Verbandsgemeinden sowie der Kirchenrat zugestimmt haben.
- iv. Ist der Verband aus irgendwelchen Gründen nicht mehr in der Lage seine Aufgaben zu erfüllen und die Auflösung herbeizuführen, bestellt der Kirchenrat einen Sachwalter. Diesem wird der Auftrag erteilt, die Auflösung des Verbandes durchzuführen.
- v. Das nach der Auflösung noch vorhandene Vermögen wird den Verbandsgemeinden nach Massgabe ihrer Kostenanteile in den letzten fünf Jahren zugewiesen.

**Art. 26**      *Rechtsmittel*

- i. Für das Ergreifen von Rechtsmitteln gelten die Vorschriften von § 46 ff. des Organisationsstatuts.

**Art. 27**      *Ergänzendes Recht*

- i. Soweit in diesen Satzungen nicht etwas anderes bestimmt ist oder Regelungen fehlen, kommen an erster Stelle die Bestimmungen des Organisationsstatuts samt den dazugehörigen Ausführungserlassen und an zweiter Stelle das staatliche Recht sinngemäss zur Anwendung.

**Art. 28**      *Inkrafttreten*

- i. Diese Satzungen treten, unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Kirchgemeindeversammlungen von Rohrdorf, Bellikon, Künten und Stetten sowie der Genehmigung durch den Kirchenrat, am 1. Januar 2017 in Kraft.

**Finale Fassung: Stand 1. Juli 2016**

**Inkrafttreten dieser Satzung: 1. Januar 2017**



## 4 Auf dem Weg zum Pastoralraum

### 4.1 Beilage der Kerngruppe zum Pastoralraumkonzept unter Einbezug der Spurguppen

Pastorale Schwerpunkte und Zielsetzungen für den Pastoralraum

#### 1 Leitgedanke

Mit Vertrauen und geleitet von der frohmachenden Botschaft Jesu möchte dieses Pastoralraumkonzept die Vernetzung der Pfarreien Bellikon, Künten, Rohrdorf und Stetten festlegen.

Im Wissen um die Geschichte der einzelnen Pfarreien soll ein Weg in die Zukunft aufgezeichnet werden, der

- Bewährtes lebendig hält
- Neues in Offenheit wagt und
- Sterben lässt, was nicht mehr lebensfähig ist und zum Ballast geworden ist.

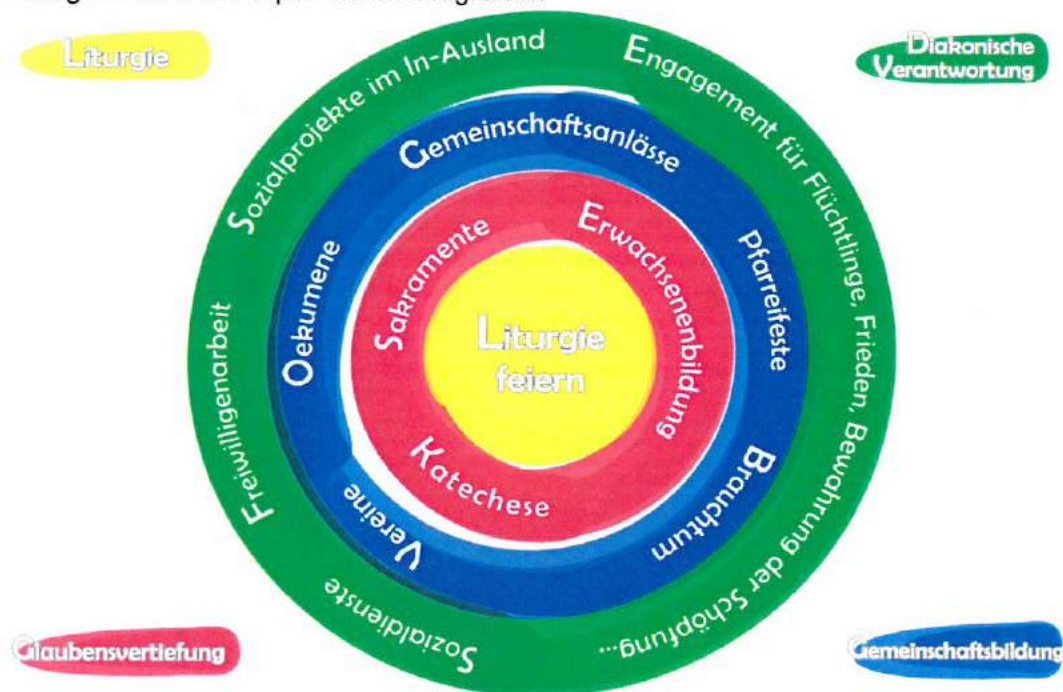
Das Pastoralraumkonzept möchte menschnah, mutig und mit Freude Perspektiven aufzeigen, die

- Glauben ermöglichen,
- Halt und Gemeinschaft stiften,
- Wertschätzung und Vielfalt der Gläubigen zulassen und
- als Chance für unsere kirchliche Zukunft begriffen werden

#### 2. Pastorale Schwerpunkte

- Liturgie
- Glaubensvertiefung
- Gemeinschaftsbildung
- Diakonische Verantwortung

Darstellung dieser Schwerpunkte im Diagramm



## 2.1 Liturgie

---

- In den Pfarreien des Pastoralraums gibt es ein vielfältiges Angebot von Gottesdiensten, Andachten und Gebetskreisen. Diese Angebote sollen je nach der Tradition der Pfarreien weitergeführt werden, solange Freude, Engagement und ausreichend personelle Ressourcen vorhanden sind.
- Für Veränderungen und Neuangebote, die im pfarreilichen Leben mit dem Pastoralraum wachsen, sollen Formen und Anlässe Platz finden, die einmalig oder wiederholt bis hin zu einer neuen Tradition Bestandteil der Liturgie im Pastoralraum werden können. (z.B. Kleinkinderfeiern, Feier für Tauffamilien, Jugendgottesdienste, Themenandachten für Anliegen unserer Pfarrei und Gesellschaft...)
- Mit Sorgfalt und Bedacht soll fallen gelassen werden, was nicht mehr lebensfähig ist. Dies kann in der Konzentration auf einen Ort im Pastoralraum sein (z.B. Silvesterfeier), eine vorläufige Stilllegung oder der Verzicht auf ein Angebot mangels Interesse.

Als **Grundangebote** für die Liturgie im Pastoralraum gelten beim jetzigen Personalbestand

- In allen Pfarreien kann zur Zeit an Sonn- und Feiertagen ein Gottesdienst (Eucharistiefeier oder Wortgottesdienst mit Kommunionfeier) gefeiert werden.
- Reduktion ist vorgesehen in der Ferienzeit und wo eine/mehrere Pfarreien es für wünschenswert und sinnvoll erachten ihren Gottesdienst gemeinsam zu feiern.
- Einen gemeinsamen Gottesdienst gibt es mindestens einmal im Jahr für den gesamten Pastoralraum. Option ist z.B. das Patrozinium einer Pfarrei mit den anderen Pfarreien gemeinsam zu feiern.
- An den hohen Festtagen wie Ostern und Weihnachten kann die gewohnte Zeit des Gottesdienstes so festgelegt werden, dass eine sinnmachende Einteilung der Seelsorger möglich wird. Es wird dabei beabsichtigt, die Verschiebungen gerecht unter den Pfarreien aufzuteilen.
- Vor den hohen Festtagen Ostern und Weihnachten werden in einem vorgängigen Sonntagsgottesdienst Bussfeiern gehalten. Einzelbeichte ist nach Absprache möglich.
- Die Mitgestaltung durch LektorInnen, KommunionhelferInnen und KantorInnen ist ein wichtiger Bestandteil der Gottesdienste, die sehr wertgeschätzt wird und weitergepflegt werden soll.
- Die Kirchenmusik ermöglicht den Menschen neue Zugänge zu Glauben, Kirche und Liturgie. Musik führt Menschen aller Generationen und Kulturen zusammen. Dabei haben die Kirchenchöre eine gewichtige Aufgabe der Glaubensverkündigung und der Gemeinschaftsbildung. Bei den Choreinsätzen machen die Chorleiter den Liturgieablauf, der mit den Liturgen besprochen wird. Die Zusammenarbeit der Chöre durch gemeinsame Projekte für Patrozinien und den jährlichen Pastoralraumgottesdienst ist sehr erwünscht.

- Gottesdienste unter der Woche, Sterbegebete, Rosenkranzgebet, Maiandachten, Bittgänge und Wallfahrten, Roratefeiern, Nikolaus und Sternsinger etc werden in der Tradition der einzelnen Pfarrei angeboten und durchgeführt, solange es die personellen Ressourcen zulassen.
- Im Altersheim Fislisbach wird im Turnus mit anderen katholischen und reformierten Gemeinden regelmässig Gottesdienst angeboten.
- Gottesdienste mit Liturgie- und Gebetsgruppen, sowie von anderen engagierten Leuten der Pfarrei sind erwünscht und werden unterstützt.
- *Sakramentenfeiern und ökumenische Gottesdienste werden in diesem Konzept noch speziell genannt werden.*

#### **Zielsetzung** für die ersten Jahre im Pastoralraum

- Liturgie ist Zentrum und Mitte unserer Gemeinschaft auch wenn wir für das Problem des Mitgliederschwundes keine Lösung haben.
- Umso mehr Sorgfalt und Freude gilt für die Gestaltung einer Vielfalt von Gottesdienstformen, um die Menschen einzuladen und dort abzuholen, wo sie in ihrem Alltag sind. Die Tatsache, dass sich nicht alle in jeder Form angesprochen fühlen, ist uns bewusst und Ausdruck eines sich verändernden Kirchenverständnis.
- Begrüsst wird das Mitwirken einer Vielzahl von Freiwilligen in der Liturgie. Ihre Wertschätzung und Weiterbildung ist uns ein grosses Anliegen.

*Der Gedanke zu dieser Formulierung ist die Offenheit für neue oder anderst gewichtete Zielvorstellungen der Seelsorgenden im Pastoralraum. In den Zielsetzungen ist das Konzept bemüht konkret und überschaubar zu bleiben. Im Bewusstsein ist das prozesshafte Hineinwachsen in die Aufgaben des Pastoralraumes.*

## 2.2 Sakramente

Die Sakramente sind Zeichen der Liebe und Nähe Gottes.

Sie lassen uns die Gegenwart Gottes in unserem Glaubensleben erfahren.

Sie sind Gottes Heilszusage an uns und geschenkt als Segen und Ermutigung auf dem Lebensweg.

#### **Wege im Pastoralraum**

##### - Taufe

Nach Vereinbarung halten wir die Taufen in allen Kirchen des Pastoralraumes. Die Tauffeier findet im Gemeindegottesdienst oder als eigene Feier statt. Vorbereitet wird diese Tauffeier bei einem Besuch mit den Eltern. Sie gestalten ein Symbol ( z.B. Tropfen/Knospe), das eine Zeit lang in der Kirche präsentiert wird, um die Gemeinde an diesem frohen Ereignis teilhaben zu lassen.

##### - Eucharistie

Im Punkt 2.1.über die Liturgie wird darüber ausgeführt.

##### - Versöhnung

Beichtgespräche werden nach Vereinbarung angeboten. Vor Weihnachten und Ostern wird in einem Sonntagsgottesdienst eine Versöhnungsfeier gehalten.

- Firmung  
Die Firmung wird als Model 17+ durchgeführt. Das Konzept dazu wird bei der Katechese beschrieben.
- Eheschliessung  
Die Paare nehmen mit den trauberechtigten Seelsorgern Kontakt auf und bereiten mit ihnen die Hochzeitsfeier vor. Die Feiern finden in den Kirchen des Pastoralraumes statt oder in einer Kirche /Kapelle der näheren Umgebung.
- Krankensalbung  
In der vorösterlichen Zeit werden in den Kirchen des Pastoralraumes Feiern mit Krankensalbung gespendet. Auf Anfrage wird die Krankensalbung bei einem Haus- oder Heimb Besuch gespendet.
- Beerdigung  
Die Beerdigungen finden in den Pfarreien nach den jeweiligen Gepflogenheiten statt, d.h. erst auf dem Friedhof und anschliessend in der Kirche oder umgekehrt. Auf Wunsch ist es eine Eucharistie, sonst wird sie als Wortgottesdienst gehalten.

### **Zielsetzung**

In unserer säkularisierten Welt ist das Verständnis der Sakramente nicht mehr Allgemeingut. Deshalb ist die Hinführung und Erklärung mit besonderer Sorgfalt zu geben.

Insbesondere das Sakrament der Versöhnung soll als Chance für gelingendes Leben bewusst gemacht werden.

Beim Sakrament der Ehe ist es ein Anliegen die Paare auf eine vertiefte Vorbereitung der Partnerschaft (zum Beispiel mit Ehevorbereitungskursen) hinzu weisen.

## **2.3 Katechese**

---

Katechese erzählt uns von Gott und seinem Heilswirken in unserer Welt, je nach Alter mit entsprechenden Inhalten. Sie tut es mit Worten, die staunen lassen, das Gesagte reflektieren und für Fragen nach Antworten suchen, die dem Leben Sinn geben.

Katechese will den Glaubensweg begleiten und stärken.

Katechese erklärt und vertieft gelebten Glauben bei der Hinführung zu den Sakramenten sowie den kirchlichen Ritualen und Festen.

Als Grundangebot gilt im Pastoralraum

- Der Religionsunterricht wird in den Pflichtschuljahren (1.-9.Klasse) angeboten. Der kath. Unterricht erfolgt als Element des Stundenplans im Schulhaus und in den Pfarreizentren. Er wird als Einzellektion, Doppellektion und als Blockunterricht (dies vor allem ab der 6.Klasse) gehalten.
- Nach Bedarf werden Klassen zusammengelegt oder geteilt und ab der 6.Klasse auch Pfarrei übergreifend organisiert.
- Zur Information werden für die Schüler und Eltern in der 1.Klasse die Broschüre: Kinder auf dem Weg des Glaubens und mit der 6.Klasse die Broschüre: Oberstufenunterricht mit einer Übersicht der Schwerpunktthemen für die nächsten Jahre des Religionsunterrichts abgegeben. Zu den verschiedenen Stufen finden Elternabende statt.
- Jede Klasse wirkt während des Schuljahres an einem Familiengottesdienst mit. Die Katechetinnen sind in die Gestaltung der Gottesdienste mit einbezogen.

- Die Katechetinnen und Katecheten sind Teil des Pfarreiteams in der Pfarrei mit den meisten Lektionen. Sie haben in regelmässigen Abständen mit allen Katechetinnen des Pastoralraums Planungs- und Themensitzungen.
- Der Stoff des Religionsunterrichts orientiert sich am Lehrplan der kantonalen Lehrmittelstelle für Katechese.
- Die Erstkommunion findet in der 3.Klasse statt. Bei der Hinführung zum Sakrament schaffen die Katechetinnen wesentlich gestaltend mit. Die 4.Klasse hat den Versöhnungsweg als Schwerpunkt und die Firmung wird im Modell 17+ angeboten.
- Kleinkinderkatechese wird ökumenisch mit verschiedenen Angeboten (z.B. Kumbaya-Gottesdienste, Kinderfeiern und Musical etc.) durchgeführt.

### Zielsetzung

- Der Firmweg  
Der Oberstufenreligionsunterricht dient dazu, die Schüler und Schülerinnen auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten. Abschluss des Religionsunterrichtes ist die Firmung. Im PEP (2006: 21) heisst es: "Das Sakrament der Firmung (...) soll in einem Alter gespendet werden, in dem die Tragweite dieser Zusage als Grundlage für das Leben erfasst und damit dem Ja zum Glauben an Gott beantwortet werden kann. Wenn es mit wichtigen Übergängen in die Eigenverantwortung verbunden wird, ist dieser Gehalt des Sakramentes verstärkt erfahrbar". Deshalb findet in unserem Pastoralraum die Firmung mit dem Modell 17+ statt.
- Der Religionsunterricht von der 1. bis 5. Klasse wird bewusst als Teil des Stundenplans in den Schulhäusern gehalten
- Der Religionsunterricht ab der 6. Klasse wird als Blockunterricht mit dem Angebot von Pflicht- und freiwählbaren Modulen angeboten.
- Katechetinnen sind nach Absprache und Möglichkeit bereit über ihre Pfarrei hinaus bei Engpässen in den anderen Pfarreien des Pastoralraumes nach ihrer Kapazität Religionsunterricht zu erteilen.
- Erwachsenenkatechese soll in der Erwachsenenbildung nach Ressourcen des Seelsorgeteam aufgebaut und angeboten werden.

### 2.4 Erwachsenenbildung / Glaubensbildung

Kirchliche Erwachsenenbildung hat auch in unsern Pfarreien eine vielfältige Tradition: in den Veranstaltungen des Kath. Frauenbundes, in Vorträgen über lebensnahe Themen, in Bibelgesprächen, mit Elternanlässen im Zusammenhang der Hinführung zu den Sakramenten u.ä. In dieser Tradition steht auch die Initiative „Ökumenische Erwachsenenbildung Bellikon, Künten, Rohrdorf und Stetten“ (ab 2015 4-6 aktuelle Themen jährlich, mit Vortrag / Film und Diskussion). Sie formuliert Anliegen, Zielsetzung und methodische Ausrichtung kirchlicher Erwachsenenbildung durchaus für das ganze Tätigkeitsfeld: Wir möchten die Bildungsarbeit im Geist einer ethischen, christlichen und ökumenischen Perspektive wahrnehmen.“ Sie soll im Pastoralraum eine Themenvielfalt anbieten, die kirchennahe wie kirchenferne Leute anspricht und die Gelegenheit bietet, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Teilnehmenden auf ihrem Lebensweg bestärkt und ihr Leben bereichert – aus einer christlichen Grund-Haltung,

ohne aufdringlich zu wirken. Wir wollen mit den Teilnehmenden einen Weg gehen, um miteinander neue Einsichten zu erschliessen und neue Erfahrungen zu machen.

**Zielsetzung, Angebote und Methoden (einzelne Aspekte oder Beispiele)**

- Wir wollen religiöses Wissen vermitteln und vertiefen, Begegnung ermöglichen und den Dialog fördern. Die Teilnehmenden entdecken ihre eigenen Begabungen und Werte, die sie auch in Beruf und Freizeit fruchtbar machen können.
- Sie erhalten Impulse zu aktuellen Lebens-Themen, lernen eigene Traditionen, andere Religionen und Kulturen besser kennen und können persönliche Erfahrungen im Glauben austauschen und die Freude am Engagement in Pfarrei und Gemeinde stärken.
- Entscheidend dabei bleibt, dafür gute und verständliche Referenten und motivierende Methoden zu finden.
- Mit Ausflügen und Führungen (auch innerhalb des Pastoralraums) können wir die eigene wie die fremde Geschichte näherbringen.
- Wie anderswo Literaturzirkel und Café Religion z.B. zeigen, sind auch Treffpunkte sinnvoll, wo wir unbekannte und bekannte Persönlichkeiten und ihr Wirken kennenlernen und uns mit ihnen austauschen können.

## 2.5 Ökumene

---

Ökumene heisst für uns, dass wir im geschwisterlichen Miteinander auf dem Weg des Glaubens unterwegs sind.

Die Pfarreien des Pastoralraums haben sich aus einem einst römisch-katholisch geprägten Siedlungsraum in einen multikulturellen Wohnraum entwickelt, wobei die beiden christlichen Konfessionen weit überwiegen.

Seit langer Zeit besteht in jeder Pfarrei aus dem Pastoralraum eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den reformierten Christen.

Da der Pastoralraum 3 verschiedene reformierte Ansprechpartner hat (für Rohrdorf und Stetten ist das Mellingen, für Künten ist es Bremgarten und für Bellikon ist es Mutschellen), ist die Koordination eine grosse Herausforderung.

### **Grundangebote für die Ökumene im Pastoralraum**

- In allen Pfarreien werden ökumenische Gottesdienste zum Weltgebetstag, am Betttag, am Erntedank, sowie der Suppentag in der Fastenzeit gemeinsam gefeiert.
- Eine Vielfalt von ökumenischen Gottesdiensten bereichert das christliche Leben in den einzelnen Pfarreien des Pastoralraums. So werden Rorate-Gottesdienste, Familienweihnachtsfeier, Schulanfang-Feier, Kumbaya-Gottesdienst, Fiire mit de Chliine angeboten.
- Eine Musicalwoche, der Gottesdienst zum 1. August, die Martinifeier in Rohrdorf, das Friedensgebet in Stetten und der Auffahrt-Gottesdienst sind Tradition.

### **Zielsetzung**

- Was sich in den einzelnen Pfarreien bewährt hat, soll bestehen bleiben, so lange genügend Mitarbeitende da sind.
- Der Weltgebetstag der Frauen kann zukünftig auch gemeinsam an einem Ort gefeiert werden. Dieser Ort soll turnusmässig unter den Pfarreien wechseln.
- Der ökumenische Gottesdienst ist ein Wortgottesdienst. Eine anschliessende Agape-Feier ist wünschenswert.
- Um die Zusammenarbeit in der Ökumene zu erleichtern, streben wir einen Konvent an mit dem Ziel einer gemeinsamen Sitzungsarbeit der 3 verschiedenen Ansprechpartner von reformierter Seite.
- Ökumenische Gottesdienste in gemeinsamer Verantwortung gehören weiterhin zum festen und bewährten Angebot in unserem Pastoralraum.

- Wir suchen gemeinsame Formen der ökumenischen Glaubensbildung. (Siehe dazu den Text in der ökumenischen Erwachsenenbildung)
- Die ökumenische Zusammenarbeit in unseren Pfarreien pflegen wir weiter. Sie wird zukünftig in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung für unseren Pastoralraum noch weiter wachsen.

## 2.6 Jugendarbeit

Die Jugendarbeit orientiert sich an der Lebenswelt der Jugendlichen, baut darauf auf und ist ein wichtiger Experimentier- und Freiraum. Jugendliche bringen unterschiedliche Voraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen mit. Sie werden deshalb als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen und respektiert.

Unsere Jugendarbeit ist offen, tolerant, wertschätzend und ermöglicht Jugendlichen und Kindern in der Region eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Sie fördert das Kreativsein und das Erleben in der Natur, im Miteinander und stärkt die soziale Entwicklung. Die Mitbeteiligung und Mitsprache der Jugendlichen geschieht wo immer möglich. Die Jugendarbeit schafft anschlussfähige Momente für spirituelle Impulse und Raum für Sinn- und Lebensfragen. Junge Menschen sind eine innovative Kraft, Teil der Kirche und verdienen Anerkennung im Pastoralraum.

### Grundangebote der **verbandlichen Jugendarbeit**

Die verschiedenen Organisationen sorgen für eine bunte Vielfalt im Pastoralraum und sind ein wichtiges Bindeglied zur Kirche. Die folgende Darstellung geht entlang der einzelnen Pfarreien und benennt einzelne konkrete Aktivitäten.

#### **Ökumenischer Kinderchor**

- Im ökumenischen Kinderchor Rohrdorf sind alle Kinder zwischen 6 und 14 Jahren willkommen, die gerne singen.

#### **Ministranten**

- Für die Aufgaben in der Liturgie werden die Ministranten vorbereitet und weitergebildet. Neben diesen Aufgaben verbringen die Ministranten einen Teil ihrer Freizeit in actionreichen, abenteuerlichen und gemütlichen Anlässen.
- Die Minis von Künten und Stetten gestalten die Osterkerzen und färben Ostereier. Der Hela-Verein organisiert ein gemeinsames Herbstlager. Er tut dies selbständig. Verantwortlich sind die Scharleitenden. Die Leiterinnen und Leiter bilden sich in den J&S-Kursen weiter.
- Die Minis von Rohrdorf organisieren das Sternsingen, verkaufen die Fastenopferrosen und haben regelmässige Höcks während dem Jahr. Sie sind auf die Unterstützung der Jugendseelsorge angewiesen. Die Leiterinnen und Leiter besuchen wenn möglich, die Ausbildungskurse von Damp (deutschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrantenpastoral).
- In Bellikon sind zurzeit nur wenige Minis, ohne Leitung. Daher konnte bis jetzt keine richtige Minischar aufgebaut werden. Seit 2015 werden die Minis Bellikon für Anlässe von den Minis in Künten eingeladen.

#### **Jungwacht & Blauring**

- In der Jubla Rohrdorf treffen sich Kinder gleichen Alters in Gruppenstunden, die von ausgebildeten Leiterinnen und Leitern vorbereitet werden und erleben zusammen ein abwechslungsreiches Programm. Der Höhepunkt für Kinder und Leiter/-innen bildet das zweiwöchige Sommerlager. Die Leiterinnen und Leiter bilden sich regelmässig in den J+S-Kursen weiter. Die Jubla Rohrdorf organisiert jedes Jahr das Kinderprogramm am Pfarrefest und ist für das Rosenverteilen am Muttertag nach dem Gottesdienst verantwortlich.

### **Offene Jugendarbeit**

- MOJURO (Mobile Jugendarbeit Rohrdorferberg) ist die professionelle Fachstelle für offene Jugendarbeit in der Region Rohrdorferberg. Sie koordiniert und führt die Jugendarbeit in den Vertragsgemeinden Niederrohrdorf, Oberrohrdorf, Remetschwil, Bellikon und Stetten.
- Einmal im Monat an einem Freitagabend sind in Bellikon die Schüler zum MittelstufeTreff und zum OberstufeTreff eingeladen. Diese Treffen werden von der Organisation MOJURO begleitet.
- Juke ist der offene Jugendkeller in Künten und wird von der Gemeinde unterstützt. Das Leitungsteam öffnet und betreut den Jugendkeller in der Regel am Freitagabend
- Juvero ist die Abkürzung für Jugendverein Rohrdorf und entstand aus dem Verein Landjugend. Der Verein besteht unter anderem aus aktiven und ehemaligen Leitenden der Ministranten Künten und dem Helateam. Sie bieten ein Programm an für junge Erwachsene aus der Region. Minis und Jublas können bei Engpässen auf ihr Mitwirken zählen.

In unserm Seelsorgeraum setzen wir uns für die **verbandliche Jugendarbeit** folgende **Ziele**:

- Es ist unser Bestreben, die Jugendarbeit mit Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu gestalten. Wir achten darauf, dass das Angebot vielfältig und offen für alle Kinder und Jugendlichen ist, unabhängig ihrer Konfession. Den Teilnehmenden soll ein Freiraum geboten werden, in dem sie sich entfalten können und wo sie sich angenommen und willkommen fühlen.
- Wir machen die Jugendarbeit öffentlich sichtbar und bekannt. Wir vernetzen sie vermehrt innerhalb des Pastoralraumes. Eine verstärkte Zusammenarbeit unter den einzelnen Jugendgruppen ist anzustreben.
- Die Jugendorganisationen (Jubla und Minis) übernehmen bei den Pastoralraum-Gottesdiensten abwechslungsweise die Kinderbetreuung.
- Mit der Unterstützung der Minis Künten soll in Bellikon ein eigenes Leitungsteam aufgebaut oder die Minis in Künten integriert werden.
- Die Minis im Pastoralraum organisieren nach Möglichkeiten einen gemeinsamen Anlass.

### **Grundangebote der kirchlichen Jugendarbeit**

Die kirchliche Jugendarbeit findet zum grossen Teil im Religionsunterricht der Oberstufe (Firmweg) statt. Für weitere Angebote sind die Ressourcen beschränkt. Es sind folgende Angebote:

- Neben den Pflichtveranstaltungen können die katholischen Jugendlichen von der 7. bis zur 8. Klasse Wahlmodule besuchen. Diese sollen vor allem im Direktkontakt mit unterschiedlichsten Menschen, in der Natur, in echten Herausforderungen den Glauben erfahrbar werden lassen.
- Das Firmlager findet in der 9. Klasse statt und soll die Gemeinschaft fördern und Gelegenheit bieten für Sinn- und Lebensfragen.
- Die kirchliche Jugendarbeit bietet einmal im Jahr eine Taizé-Reise an.
- Den Leitenden der kirchlichen Jugendarbeit steht das Leitungsteam der verbandlichen Jugendarbeit unterstützend zur Seite. Sie sind das Bindeglied zum Pfarreiteam.

Zusätzlich gibt es in Rohrdorf folgende ökumenische Angebote:

- Jährlich wird ein Ostereierfärben mit den Kindern veranstaltet.
- In der zweiten Frühlingsferienwoche wird ein Tageslager für 60 Kinder angeboten. Organisiert wird es gemeinsam mit der Leitung des ökumenischen Kinderchores.



In unserm Seelsorgeraum setzen wir uns für die **kirchliche Jugendarbeit** folgende **Ziele**:

- Wir unterstützen die verbandliche Jugendorganisation. Bei Konflikten stehen wir ihnen beratend und begleitend zur Seite.
- Es ist unser Anliegen, dass sich die Leitenden altersgerecht weiterbilden und so wichtige Erfahrungen für ihr Leben sammeln und Grundlagen für ihre berufliche Zukunft erhalten.
- Die funktionierenden Organisationen im Pastoralraum werden finanziell gefördert. Organisationen, die keinem Bedürfnis mehr entsprechen oder die innere Struktur nicht mehr gewährleisten können, werden stillgelegt oder aufgelöst.
- Es ist unser Ziel, die Jugendarbeit und die ökumenischen Anlässe aufrecht zu erhalten und wenn möglich auszubauen.
- Die kirchliche Jugendarbeit lädt einmal im Jahr die Leitenden aus der verbandlichen Organisationen ein, um sich besser kennen zu lernen und im Miteinander den Austausch fördern zu können.

Die Magna Charta für eine gelingende kirchliche Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz ist für die Jugendarbeit im Seelsorgeraum als Wegweiser beigefügt.

## 2.7 Pfarreiliche Mitarbeit, freiwillige Dienste und soziale Aktivitäten

In den Pfarreien unseres Pastoralraums können wir auf den Einsatz von vielen Freiwilligen zählen. Viele Frauen und einige Männer machen Krankenbesuche mit Kommunion, Geburtstagsbesuche, Adventsbesuche, Firmbegleitung beteiligen sich in Drittweltgruppen oder bei Anlässen mit Kindern und Jugendlichen.

Dieser Freiwilligen-Einsatz hat im Seelsorgeraum eine grosse Tradition und wird vom Seelsorgeteam entsprechend den personellen Ressourcen unterstützt und begleitet.

Die sozialen Aktivitäten beschränken sich (neben den bestehenden Sozial-Diensten) auf punktuelle Unterstützung, die vorwiegend von den Pfarrrätern und den Pfarreisekretariaten wahrgenommen wird.

Viel freiwilliger Einsatz geschieht in der Familie oder in der Nachbarschaft neben den täglichen Aufgaben in der eigenen Familie und im Beruf.

### Grundangebote

- 1) Die **pfarreiliche Mitarbeit** knüpft an diese Vielfalt von Tätigkeiten und den positiven Erfahrungen daran. Bewährt haben sich folgende Angebote, die nicht in allen vier Pfarreien identisch sind.
  - In der Vorbereitung auf Erstkommunion, Versöhnungsweg und Firmung werden Eltern, Grosseltern, Paten und junge Erwachsene mit eingebunden und engagieren sich so als gutes Beispiel gelebten Glaubens. Der Weltgebetstag, Erntedank und Fasten- und Adventsanlässe (meist ökumenisch) werden von den Frauenorganisationen oder spezifischen Gruppen mitorganisiert.
  - Bei der Durchführung von Apéros und Chilekafi, Bazars, Pfarreipicknicks und weiteren Pfarreianlässen treffen sich freiwillige Mitarbeitende in unterschiedlicher Zusammensetzung.
- 2) **Freiwillige Dienste**, die sich in allen Pfarreien schon vielfach bewährt haben, sind:
  - Die Hausbesuche mit Kommunion; die Geburtstags-Besuche und die regelmässigen Besuche in Alterszentren und Spitälern.
  - Die Begleitung der Jugendlichen in ihren Organisationen und bei Lagern.
  - Geschätzt werden die Hausbesuche von Samichlaus und Sternsinger.

- Anlässe für Senioren entsprechen einem wachsenden Bedürfnis im Blick auf immer mehr ältere Menschen.
- 3) Die **sozialen Aktivitäten** sind nicht so ausgeprägt vorhanden, obwohl eine wachsende Nachfrage da ist.
  - In den Pfarreien bestehen Besuchs- und Begegnungsgruppen, z.B. „Zämecho“ oder „Begägne“.
  - Tavolata und Weihnachten für ALLE bieten Alleinstehenden und Randständigen eine willkommene Abwechslung und eine positive Gemeinschaft.
  - In Niederrohrdorf ist der Seniorenrat der Gemeinde im Aufbau mit Beteiligung der Pfarrei.
  - Für Klienten in sozialer Notlage besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Kirchlichen sozialen Diensten Baden und den Sozialreferenten der politischen Gemeinden.

In unserm Seelsorgeraum setzen wir uns folgende **Ziele**:

- Wir begleiten die Freiwilligen in ihrer Arbeit und in ihren Diensten und schenken ihnen die nötige Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Sie erhalten die dafür nötigen Kompetenzen.
- Wir machen die Angebote der pfarreilichen Mitarbeit und die freiwilligen Dienste öffentlich sichtbarer und bekannter und vernetzen sie miteinander.
- Wir schaffen eine zentrale Ansprechstelle für soziale Aktivitäten (neben dem organisierten Sozialwesen) und vertiefen die Zusammenarbeit mit den kirchlichen und politischen Sozialdiensten der Region.

## 4.2 Beilage Gedanken zur Situation im Pastoralraum „Am Rohrdorferberg“

### EINBLICK und HERAUSFORDERUNG

#### Gesellschaft im Wandel

Die Kirche vor Ort ist **Teil ihres gesellschaftlichen Umfeldes**, dessen Veränderungen immer spürbarer werden, nicht nur für die kirchlichen, sondern auch für die politisch Verantwortlichen in den Gemeinden. Die wachsende (Dorf-)Bevölkerung – aufgrund einer massiven Bautätigkeit und des zunehmenden Wohneigentums (niedrige HypoZinsen!) – bedeutet in unserm Pastoralraum wachsende Pendlerströmung, Einwohnerfluktuation, privater Hausbau .... Die verstärkt die Tendenz zur Schlafgemeinde, zu Privatisierung, zur Konzentration der Kontakte auf Freizeitangebote (hohe Zahl der Vereine!). Mitten darin schwindet die klassische Pfarreigemeinschaft, die im Zusammenleben verankert war. Eine wachsende Zahl der Gemeindeglieder orientiert sich an den konkreten Service-Leistungen, auf die sie Anspruch haben als Steuerzahler. Ihre Interessenbindung ist ausgesprochen selektiv. Die persönliche Glaubensorientierung erachten sie als Privatsache, die sie vor „fremden“ Ansprüchen (auf Teilnahme, Aktivität, öffentliches Engagement ...) schützen wollen.

#### Abschmelzen überlieferter Kirchlichkeit

**Der alte Kern schmilzt** in seinem Alterungsprozess. Das aktive Mittelalter ist von den Anforderungen der Wirtschaft absorbiert und erholt sich nicht so sehr am Sonntag oder allg. Feiertag, sondern in hochspezialisierten anspruchsvollen individuellen Freizeit-Aktivitäten bzw. entsprechenden Vereinen mit gesellschaftlichem Renommée. Es ist ein vielgesichtiges Alters-Segment, das mit Milieu-Beschreibungen nur schwer zu differenzieren ist und zugänglich wird.

Die Phasen kirchlicher Sozialisation beschränken sich immer mehr auf die „altehrwürdige“ Hinführung zu den Grund-Sakramenten. Sie ist z.T. noch schulisch verankert und lebt, weil in ihr und für sie sich immer noch viele junge Eltern einsetzen. Über die Kindheit hinaus aber gibt es zuhause kaum noch ein bewusst gestaltetes Glaubensleben. Im pos. Fall geht das persönliche Christsein im Humanen auf. Dies lässt es nicht in den Selbstverständlichkeiten eines weitverbreiteten bürgerlichen Wohlstands ersticken.

#### Veränderung als Verlust

eingestehen, dass ein bewusster Glaube gleichsam „verdampft“, ohne schon neue Antworten auf diese Realität zu haben. Damit ist der **unausweichliche Verlust einer liebgewordenen**, immer noch motivierenden (Vorstellungs-) **Welt** verbunden: was uns wertvoll und wichtig ist in unserm Glauben; wie wir ihn leben, praktizieren, weitergeben können, persönlich und gemeinschaftlich .... Vielen der Noch-Aktiven im kirchlichen Dienst und in der freiwilligen Mitarbeit bleibt dieser Verlust ausgeblendet (Selbst-Schutz!). Jede/r sucht in dieser schwierigen Situation seine/ihre erfolgversprechende „Strategie“ zu finden und zu realisieren, was eine gemeinsame Auseinandersetzung mit der (schmerzlichen) Realität unserer Gesellschaft weiter erschwert.

In dieser Situation überrascht die **stark gewachsene Zahl der „Konfessions-losen“** nicht mehr. Sie ist mancherorts schon die dritt-grösste „Konfession“. Aber sie erschreckt doch, wenn sie nicht mit billigen Erklärungen verharmlost wird. In ihr spiegelt sich der **faktische Bedeutungs- und Ansehens-verlust der Kirche** als religiöser Institution:

Für viele Menschen ist sie eben nur noch ein Machtapparat! – und dies bei gleichzeitig hohem Standard ihrer Immobilien und leuchtend-renovierten Kirchengebäuden in unsern Gegenden! Die finanziellen Folgen dieses Mitglieder-Schwundes zeigen sich allerdings schon immer deut-

licher. Die Seelsorgenden erfahren dabei schmerzlich, wie die Auswirkungen dieser um sich greifenden **Entwertung der kath. Gesamt-Kirche** in unsern Breitengraden nicht aufgefangen werden können durch die immer noch starke oder wieder wachsende Anerkennung der Kirche vor Ort für ihre religiöse wie ihre gesellschaftliche, besonders die diakonische Präsenz.

### **Wie zukunftsfähig werden?**

Die Frage muss uns herausfordern, lange bevor wir Antworten haben, wie unsere immer noch lebendige Pfarrei inmitten des gesellschaftlichen Umbruchs mit seinen (auch negativen) Auswirkungen zu einem **Neu-Anfang** findet, der sie zukunftsfähig werden lässt. Hierfür eignen sich weder Attraktionen noch Events, weder Provokationen noch modische Anpassungen. Zielt die provokative Forderung von Pp Franziskus, dass unsere Kirche HINAUS muss aus ihren eingesessenen und eingewohnten, wie auch dogmatisch abgesicherten Plätzen „auf die Strassen der Menschen in ihrer Realität“ auf einen (erneuten) **EXODUS**, der eine Ursprungsgeschichte darstellt in unserm Glauben an den Gott Abrahams wie Mose?

### **Besinnung auf den Ursprung**

Noch scheint uns dieser durchaus beängstigende Gedanke des **Aufbruchs** – auf die Wege in ein „neues Land“, das noch gar nicht kartografiert ist – befremdlich und wir möchten ihn von uns fernhalten, damit er uns selbst nicht mehr einholt. Dabei liegt in dieser gedanklichen Provokation nicht nur **Spreng-Kraft** gegenüber dem selbstverständlichen „Betrieb“, sondern spürbar auch ein **Hoffnungspotential**, das wir nicht den enthusiastischen „neuen religiösen Bewegungen“ in Kirche und Gesellschaft überlassen sollten! in Jesus hat Jahwe den Tempel verlassen zugunsten des von den Schriftgelehrten verachteten „armen Volkes“ und Jesus will bis ins Heute und Morgen immer wieder neu „den Tabernakel verlassen“, in den ihn eine amtliche Frömmigkeit immer mehr eingeschlossen hat. **Auf neuen Wegen erfahren** heute schon viele Menschen, dass sie in seiner Nachfolge zu neuem Leben finden, durch alles Elend hindurch wie über allen Wohlstand hinweg.

### **In Kontakt treten mit allen Menschen guten Willens**

Deshalb ist die innere wie äussere Auseinandersetzung mit der Realität einer wachsenden Zahl von (äusserlich) Distanzierten, Ausgetretenen und Konfessionslosen elementar, weil unsere **BeUNruhigung darin produktiv** ist und uns wachhält durch die unvermeidbare Routine im Alltag hindurch. Es geht um eine zukunfts offene und –fähige Gestalt von Kirche. Jede **Antwort** darauf wird nicht einförmig sein können, sondern **multiperspektivisch**. Z.B. das Bild von einer „Freiwilligen-Kirche“: es aktiviert gewiss vorhandenes Potential. Aber schon heute ist die Veränderung auch des Freiwilligen-Verhaltens der Menschen in unserer Gesellschaft eine Tatsache, zwischen dem Druck zur Professionalität und der Tendenz zum berechenbaren Kurzzeit-Engagement. Und auch der Dienst in der kirchlichen Gemeinschaft wird heute eher sozial-politisch begründet denn als eine Konsequenz gelebten Glaubens.

### **Gottes-Dienst und Menschen-Dienst: zwei Seiten einer Medaille**

Unzweifelhaft – trotz vielfältiger Infragestellung – gilt es den **lebendigen KERN der Pfarrei zu stärken** wie auch lebendige Traditionen im gesellschaftlichen Umfeld weiterzutragen bzw. mitzugestalten. Wo es der aktiven Pfarrei gelingt, zu einem **BEGEGNUNGs-Raum für das Dorf** zu werden an wiederkehrenden Anlässen, kommt darin durchaus die gesellschaftliche Diakonie der Kirche zum Ausdruck, neben vielen sozialen Aktivitäten in ihrem Lebensraum. Angesichts noch wachsender Individualisierung und der Vervielfältigung von Freizeitangeboten im städtischen Grossraum braucht die Öffentlichkeit im Dorf solche Begegnungsräume mit der entsprechenden Infrastruktur. Für die Kirche selbst wird es unerlässlich sein, von der Fixierung auf den Gottesdienstraum wegzukommen und **erlebbar zu werden an ganz verschiedenen Orten** und öffentlichen Anlässen: bei Festanlässen wie bei Grossveranstaltungen, bei kulturel-

len Veranstaltungen wie in der gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Fragen der Lebensorientierung, des Zusammenlebens, der Ökologie wie zu Wirtschaft und Politik. Die öffentliche Debatte braucht die Übersetzer und Vermittler angesichts der Komplexität der Probleme, soll sie nicht den Ideologen verschiedener Couleurs überlassen bleiben.

### **Zukunft Pastoralraum?**

Ein zukünftiger Pastoralraum, der nicht die bloße Verlängerung des Status quo in eine ausgeweitete Fläche hinein ist, wird mit der Realisierung **in kleinen Schritten und gemeinsamen Anlässen** auf einem längeren Weg immer stärker zu einem neuen Bewusstsein führen müssen. Dieses wird sich der Realität des Traditionsabbruchs in Kirche und Glauben genauso offen stellen wie der Herausforderung, neue Weisen kirchlichen Lebens zu entwickeln. Und es wird **neuen Glaubens-Mut finden lassen**, menschnah, lebensbezogen und gesellschaftsrelevant – aus der Erfahrung, dass der Gott im 1. Testament wie der Gott Jesu Christi mit uns unterwegs ist durch Not und Elend dieser Welt wie durch die unerfüllbaren Versprechen von Wohlstand und Reichtum hindurch.

### **Die pfarreiliche SPURGRUPPE als Verankerung des weitgespannten Netzes Kirche**

Das **Projekt Pastoralraum** hat zum erklärten Ziel, die Ressourcen der Kirche vor Ort in einer pfarrei-übergreifenden Struktur nachhaltig nutzen zu können. In der grundlegend seelsorglich orientierten Perspektive kirchlichen Handelns bedeutet dies jedoch auch eine grössere Distanz zwischen Gemeinde, Einzelnen und den Beauftragten. Eine „Aussicht“, die leicht zum Schreckgespenst und zum Alibi werden kann, wenn die „Besitzstandwahrung“ im Status quo hintergründig das Denken und Handeln bestimmt. Die Frage ist unausweichlich: wie soll ein immer älter werdender Priester mit wenigen hauptamtlich Tätigen in Seelsorge und Katechese, in Liturgie und Diakonie für mehrere Pfarreien in erfahrbarer Nähe bleiben? Die „Ausrede“, die auf die unvorstellbaren Weiten in Ländern anderer Kontinente verweist, ignoriert die nicht vergleichbaren Realitäten in Geschichte und Kultur, in Gesellschaft und Wirtschaft. Die überraschend stark eingeforderte **Nähe** des kirchlichen Dienstes **zu den Menschen** darf kein blosses Postulat bleiben. Denn sie ist ein elementares **Kennzeichen einer seelsorglichen Kirche**, die eine liturgiezentrierte Kirche ablöst und sich nicht mehr mit der feierlichen Routine des Kirchenjahres begnügt.

Hierin zeigt sich ein grosser **blinder Fleck des Pastoralraum-Konzepts** in seiner schematischen Vorgabe und trotz der Frage nach der Mitarbeit von Laien in der Situationsanalyse. Sie kann dazu verleiten, strategische Ziele, Grundaufgaben wie pastorale Schwerpunkte ganz i.S. des Status quo auszuformulieren und sich den grundlegenden Herausforderungen der Realität zu entziehen (wachsender Personalmangel, schwindende Gemeindebindung, zukunftsblinde Traditionspflege u.ä.) Es ist deshalb eine mutige und zugleich unerlässliche Initiative, in jeder der bisher „eigenständigen“ Pfarreien eine Spurgruppe zu bilden, in der die Verantwortung und viele alltägliche Aufgaben für das Leben im Nah-Raum der bisherigen Pfarrei/Gemeinde wahrgenommen und untereinander aufgeteilt werden.

### **Spurgruppe vor Ort: Wagnis und Chance**

Es war ein Wagnis, das Projekt „Pastoralraum: am Rohrdorferberg“ von Anfang an auf die Mitarbeit dieser Spurgruppen abzustützen und das Konzept für den zukünftigen Pastoralraum im Rahmen der Möglichkeiten der darin engagierten ChristInnen zu entwickeln. Statt in den theologisch und kirchenamtlich bewährten Formulierungen, die auch innerkirchlich längst als Fremdsprache empfunden werden, in der einfachen Sprache der Menschen zu formulieren, auch wenn sie versucht sein kann durch den vielgerühmten „Laien-Pragmatismus“, der meint ohne Reflexion und theologische Rechenschaft auszukommen, „Hauptsache, es geht etwas“!

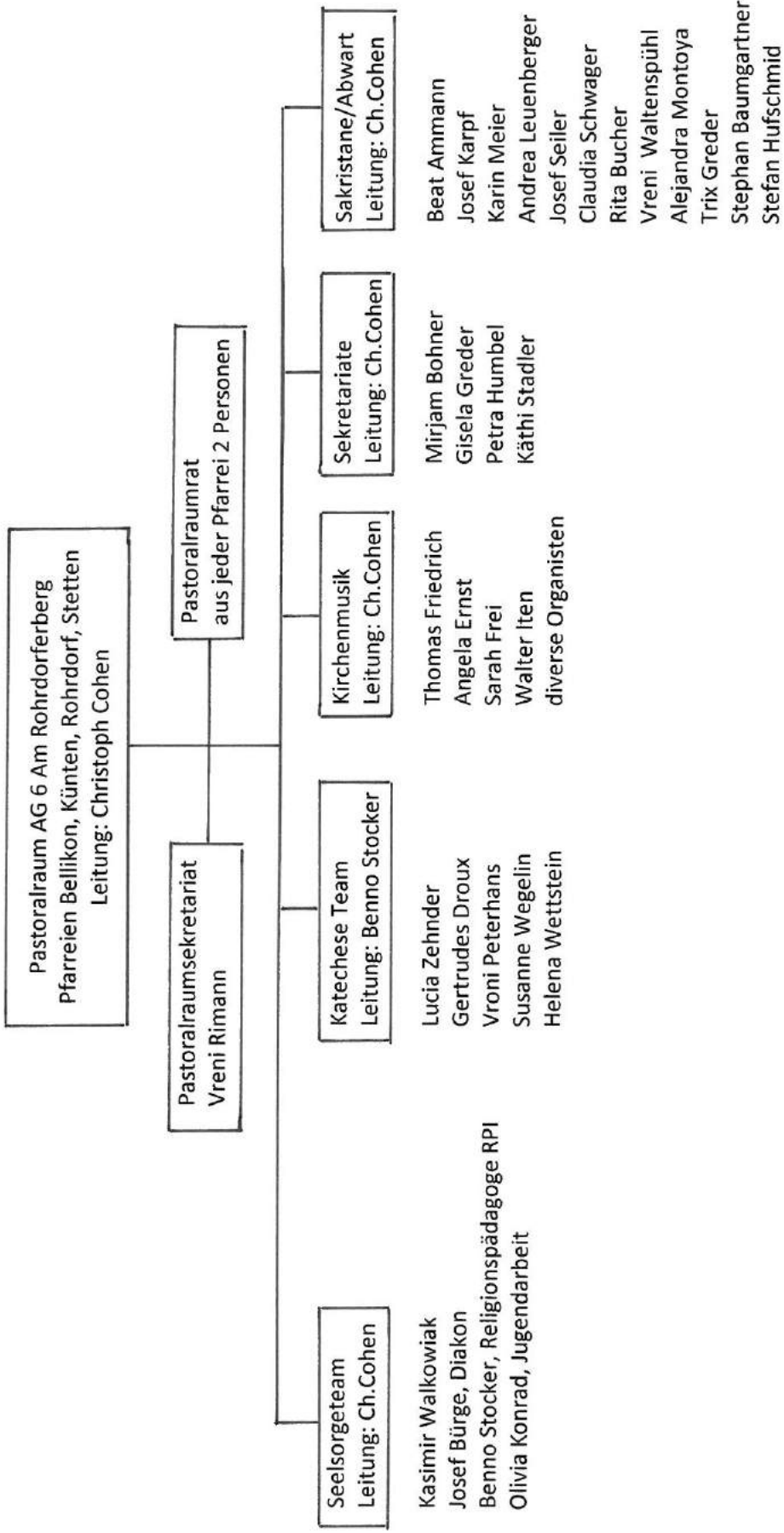
Auch Pfarrgemeinden können – im gesellschaftlichen Umbruch heute – zu blossen Service-Stationen und Schlafgemeinden verkommen, wo es nicht gelingt, vor Ort lebendige Zellen und daraus einen aktiven Kern zu bilden, der das Netz der Kirche vor Ort verankert. Nur mit solchen Pfarreigruppen, beauftragt an Stelle der amtlichen Bezugspersonen früher, wird es gelingen, die Menschen im PR zu einer Gemeinschaft wachsen zu lassen, die lokal wie regional (im PR) erfahrbar und bereit ist, den **Glauben miteinander zu feiern wie zu praktizieren inmitten einer säkularisierten Umwelt**. Menschen für diese **Nahraum-Gruppen/Spurgruppen** zu gewinnen, mit ihnen einen Weg zu gehen der Glaubensbildung und Ermächtigung, ihre Lebenserfahrung fruchtbar zu machen für das Leben der Glaubensgemeinschaft vor Ort wird deshalb nach der Errichtung des PRs an vielen Orten zu einer vorrangigen Aufgabe werden. Der PR wird andernfalls ein aufwendiger „Papiertiger“ bleiben, der den courant normal der traditionellen Pfarrei und den Dienst nach Vorschrift darin nicht zu verändern vermag, sondern nur die Selbstzufriedenheit kaschiert.

(Andreas Imhasly-Humberg, Mai 2016)

## 5 Anhang

---

# Organigramm





## Anhang 2:

### Zusammensetzung des Pastoralraumteams (Strategiegruppe)

Leitung des Pastoralraums, Strategieverantwortliche/-r

#### Leitung Pastoralraumteam (Strategiegruppe):

Christoph Cohen, Pastoralraumleiter,  
Gemeindeleiter aller Pfarreien im Pastoralraum      Ansprechperson Rohrdorf, Bellikon

#### Mitglieder Pastoralraumteam (Strategiegruppe):

Strategieverantwortliche/-r Diakonie:

Diakon Josef Bürge      Ansprechperson Künten, Stetten

Strategieverantwortliche/-r Liturgie + Verkündigung:

Christoph Cohen, Pastoralraumleiter

Strategieverantwortliche/-r Glaubensbildung:

Kasimir Walkowiak, Leitender Priester  
für alle Pfarreien

Strategieverantwortliche/-r Jugendarbeit:

Olivia Conrad  
für alle Pfarreien

Strategieverantwortliche/-r Katechese

Benno Stocker  
für alle Pfarreien

Strategieverantwortliche/-r Öffentlichkeitsarbeit:

Christoph Cohen, Pastoralraumleiter

Pastoralraumsekretär/in:

Vreni Rimann, Pastoralraumsekretärin

## Anhang 3:

### Zusammensetzung der Mitglieder des Seelsorgeteams

Leitung des Pastoralraums, Seelsorger/-innen, Katechet/-innen (RPI), weiteres kirchliches Personal, Leiter/-innen Bereiche

#### Seelsorgeteam (Zusammensetzung)

Leitung Seelsorgeteam

Christoph Cohen, Pastoralraumleiter, Gemeindeleiter  
aller Pfarreien

Seelsorger/-innen

Josef Bürge, Diakon  
Kasimir Walkowiak, Leitender Priester  
Benno Stocker, Katechet RPI  
Olivia Conrad, Jugendarbeiterin

Katechet/innen

Gertudes Droux, Katechetin i.A.  
Vroni Peterhans  
Susanne Wegelin  
Hellena Wettstein  
Lucia Zehnder  
Benno Stocker

Sekretär/-innen

Mirjam Boner  
Gisela Greder  
Petra Humbel  
Käthi Stadler

Kirchenmusiker/-innen

Thomas Friedrich  
Angela Ernst  
Sarah Frei  
Walten Iten

Sakristane/-innen

Beat Amman  
Rita Bucher  
Trix Greder

Stefan Hufschmid  
Josef Karpf  
Andrea Leuenberger  
Aljandra Montoya  
Vreni Waltenspühl



	kategorial												territorial						
Angela Ernst, Chorleiterin																			
Walter Iten, Chorleiter																			
Diverse Organisten *																			
<b>Sakristane/Hauswarte</b>																			
Beat Ammann Sakristan																			
Josef Karpf Sakristan-Aushilfe																			
Karin Meier Reinigung, Blumen																			
Andrea Leuenberger Sakristanin																			
Beatrice Greder Sakristanin																			
Alejandra Montoya Sakristanin																			
Rita Bucher Sakristanin																			
Vreni Waltenspühl Sakristanin																			
Stephan Baumgartner Hauswart																			
Stefan Hufschmid Hauswart																			
<b>Sekretärinnen</b>																			
Petra Humbel Sekretärin																			
Käthi Stadler Sekretärin																			
Mirjam Boner Sekretärin																			
Gisela Greder Sekretärin																			
<b>Total</b>	<b>0.3</b>	<b>0.2</b>	<b>0.1</b>	<b>0.35</b>	<b>0.4</b>	<b>0</b>	<b>0.85</b>	<b>1.5</b>	<b>0.1</b>	<b>0.3</b>	<b>3.62</b>	<b>2.1</b>	<b>0</b>	<b>0.5</b>	<b>10.17</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

\* Anstellung im Stundenlohn, nach

**Anhang 6:**  
**Verwaltung und Aufbewahrung der Pfarreilichen Bücher**  
 Änderungen müssen durch den Generalvikar genehmigt werden

Die pfarreilichen Bücher	werden verwaltet und aufbewahrt durch					die Pfarrei St. Vinzenz Stetten
	die Pfarrei St. Josef Bellikon	die Pfarrei Hl. Kreuz Künten	die Pfarrei St. Martin Oberrohrdorf	die Pfarrei Gut Hirt Niederrohrdorf		
der Pfarrei Bellikon	X					
der Pfarrei Künten		X				
der Pfarrei Rohrdorf St.Martin			X			
der Pfarrei Rohrdorf Gut Hirt				X		
der Pfarrei Stetten						X

## Anhang 7: Verwaltung und Aufbewahrung der Pfarreiarchive

Änderungen müssen durch den Generalvikar genehmigt werden

Das Pfarreiarchiv	wird verwaltet durch				
	die Pfarrei St. Josef Bellikon	die Pfarrei Heilig Kreuz Künten	die Pfarrei St. Martin Oberrohrdorf	die Pfarrei Gut Hirt Niederrohrdorf	die Pfarrei St. Vinzenz Stetten
der Pfarrei Bellikon	X				
der Pfarrei Künten		X			
der Pfarrei Rohrdorf St.Martin			X		
der Pfarrei Rohrdorf Gut Hirt			X		
der Pfarrei Stetten					X

Das Pfarreiarchiv	wird aufbewahrt durch				
	die Pfarrei St. Josef Bellikon	die Pfarrei Heilig Kreuz Künten	die Pfarrei St. Martin Oberrohrdorf	die Pfarrei Gut Hirt Niederrohrdorf	die Pfarrei St. Vinzenz Stetten
der Pfarrei Bellikon	X				
der Pfarrei Künten		X			
der Pfarrei Rohrdorf St.Martin				X	
der Pfarrei Rohrdorf Gut Hirt				X	
der Pfarrei Stetten					X

## Anhang 9:

### Kirchenrektoren für die Sakralräume <sup>1</sup>

Änderungen müssen durch den Generalvikar genehmigt werden

Ort	Kirchenrektor/-in
Bellikon, St. Josef	Gemeindeleiter Diakon Christoph Cohen
Künten, Heilig Kreuz	Gemeindeleiter Diakon Christoph Cohen
Künten, Kapelle Sulz	Gemeindeleiter Diakon Christoph Cohen
Niederrohrdorf, Gut Hirt	Gemeindeleiter Diakon Christoph Cohen
Oberrohrdorf, St. Martin	Gemeindeleiter Diakon Christoph Cohen
Stetten, St. Vinzenz	Gemeindeleiter Diakon Christoph Cohen

<sup>1)</sup> Can. 556 CIC: „Unter Kirchenrektoren werden hier Priester verstanden, denen die Obhut für irgendeine Kirche übertragen wird, die weder Pfarr- noch Kapiteiskirche ist und die nicht mit der Niederlassung einer Ordensgemeinschaft oder einer Gesellschaft des apostolischen Lebens verbunden ist, welche in ihr Gottesdienste feiert.“